



DEN BLICK NACH VORNE

**SCHWERPUNKT
VERANTWORTUNG**

greenpeace magazin.

Deutschlands größtes Umweltmagazin
mit seinem Online-Shop für konsequent
ökologische Produkte

Fair einkaufen, Umwelt schützen!

warenhaus.greenpeace-magazin.de

Große
Auswahl
im Online-
Shop



UNSER MAGAZIN

- 6 Ausgaben schon ab 35,50 Euro
- Konstruktiver Journalismus, werbefrei und 100% leserfinanziert
- Inklusive toller Prämie
- Alles zum Abo: greenpeace-magazin.de/abo



UNSERE BÜCHER

- Gemeinsam für Umwelt und Klima
- Tu was: Viele clevere Tipps für jeden Tag
- Liebevoll gestaltet



UNSERE TEXTILIEN

- Nach strengsten Greenpeace-Kriterien produziert
- Aus zertifizierter, bester Bio-Baumwolle
- Mit transparenter Lieferkette — vom Saatgut bis zum Shop
- Faire Löhne für alle Beteiligten

Verantwortlich handeln bedeutet: das Wohl der Menschen im Blick haben.

Foto: Urban Zintel



Verantwortung tragen für das Management der Parteizentrale: Das war bisher meine Aufgabe als Organisatorische Geschäftsführerin. Jetzt übernehme ich politische Verantwortung für die Zukunft der GRÜNEN. Ich bin dankbar für das Vertrauen, diese wichtige Aufgabe übernehmen zu dürfen und freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit euch allen und viele Gelegenheiten für persönliches Kennenlernen.

Durch Putins brutalen Angriffskrieg auf die Ukraine sind wir über Nacht in eine Position gekommen, in der wir binnen kürzester Zeit weitreichende Entscheidungen

treffen müssen, die das Leben der Menschen in Deutschland und der Ukraine unmittelbar beeinflussen (Seite 4). Wir sind uns der Rolle, die wir als Teil dieser Bundesregierung haben, sehr bewusst. Es liegt in dieser Zeitenwende nun an uns, **unter Hochdruck Sicherheit neu zu denken** – von der Diplomatie über humanitäre Hilfe, Bevölkerungsschutz, Verteidigungspolitik bis hin zur Cybersicherheit –, die verfehlte (Energie-)Politik der letzten Jahrzehnte zu korrigieren und den Aufbruch in eine nachhaltige und sozial gerechte Gesellschaft anzugehen (Seite 18).

Verantwortlich handeln bedeutet auch: schnell und pragmatisch Entscheidungen zu treffen, das Wohl der Menschen im Blick. Was Annalena, Robert und alle unsere Minister*innen gerade leisten, in Abstimmung mit der Partei, verdient höchsten Respekt. Wir sind als Grüne der großen Verantwortung in dieser fordernden Zeit gewachsen. Risiken klar zu benennen, entschlossen und vorausschauend zu handeln, liegt in unserer DNA.

Zur Verantwortung gehört für mich, **Rede und Antwort zu stehen**. Auch euch. Ich möchte, gemeinsam mit dem neuen Bundesvorstand (Seite 12), die Partei – die dank unserer Vorgänger*innen – auf einem starken Fundament gebaut ist, weiterentwickeln (Seite 10).

Zwei wichtige Wahlen stehen im Mai an. Wir wollen auch in NRW Verantwortung übernehmen und in Schleswig-Holstein unsere erfolgreiche Regierungsarbeit fortsetzen.

Auf einen leidenschaftlichen Wahlkampf – und **einen grünen Frühling!**

Eure Emily



UNSERE ENERGIEN FÜR UNSERE ENERGIEWENDE

Die Abhängigkeit Deutschlands von fossilen Energien zeigt sich derzeit schmerzlich. Damit muss endlich Schluss sein! Wir brauchen mehr erneuerbare Energien. Wir brauchen eine schnelle Energiewende. Und dafür brauchen wir dich! Spende jetzt für unsere politische Arbeit und hilf mit, unsere grünen Energie- und Klimaziele energischer in der Koalition durchzusetzen. Für mehr Klimaschutz und mehr Energiesicherheit!

Spende online unter:
www.gruene.de/spende-22-mgz

Spende per Überweisung:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
IBAN: DE73 4306 0967 8035 8159 00
Bei der GLS Bank
Stichwort: Spende 2022 MGZ

DEIN PLAKAT ODER KINOSPOT FÜR DIE LANDTAGSWAHLEN

In Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen wird gewählt. Unterstütze uns dabei, so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Suche dir jetzt einen Plakatstandort aus oder lass den Werbespot in deinem Lieblingskino laufen! Einfach Ort sowie Werbezeit auswählen: plakat.gruene.de

Vielen Dank für deine Unterstützung!





Unsere neuen Vorsitzenden: Am 29. Januar wurden Ricarda Lang und Omid Nouripour auf unserem digitalen Parteitag an die Spitze der GRÜNEN gewählt. Das Ergebnis wurde per Briefwahl bestätigt.

Regieren in der Realität

Deutschland Anfang März 2022. Es ist Tag 11 von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine. Die neuen Vorsitzenden **Ricarda Lang** und **Omid Nouripour**, gerade mal ein paar Wochen im Amt, müssen sich mit Fragen auseinandersetzen, die sich niemand gewünscht hat. Ein Gespräch über alte und neue Notwendigkeiten, über die GRÜNEN in der Ampel und Vertrauen als Überlebensfrage.

INTERVIEW: GERO GÜNTHER

Wie geht es dir damit, Omid, wenn du diese Bilder aus der Ukraine siehst? Du hast in den 1980er-Jahren im Iran selbst Bombenangriffe und Terror erlebt.

Omid: Das ist sowas wie eine doppelte Re-Traumatisierung. Auf der einen Seite erinnert mich das an die Nächte, in denen ich als Kind im Keller saß und an meine Tante, die weinend gesagt hat: „Hat uns denn die Welt vergessen?“ Und dann muss ich an die ganzen Telefonate denken, die ich im letzten Sommer mit Menschen aus Afghanistan führte. Menschen, die mir von ihrer furchtbaren Situation erzählten und Hilfe brauchten. Jetzt bekomme ich wieder Anrufe, diesmal aus der Ukraine, und Leute berichten davon, dass sie gerade mit ihrer Familie in einer U-Bahnstation übernachten und im Hintergrund hört man die Bomben einschlagen.

Aufrüstung und Waffenlieferungen: Wie schmerzhaft ist der Politikwandel, der sich aus der Aggression Putins ergibt, gerade für eine Partei mit Wurzeln in der Friedensbewegung?

Ricarda: Nicht nur wir GRÜNEN müssen in dieser Situation Gewissheiten hinterfragen. Das betrifft ja die gesamte Gesellschaft. Ich nehme in der Partei ein großes Verantwortungsbewusstsein wahr. Politik muss anhand von Realitäten gemacht werden. Mutlangen, ein Ort, wo in den 1980er-Jahren gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen demonstriert wurde, liegt in meinem Wahlkreis. Ich

bin dort mit vielen Mitgliedern, die schon lange dabei sind, ins Gespräch gekommen. Niemand macht sich diese Entscheidungen einfach. Es liegt jetzt an uns, zu debattieren und zu definieren, was Friedenspolitik in dieser Zeit bedeutet.

Omid: Die Notwendigkeit, angesichts der rohen Gewalt der russischen Föderation andere Wege einzuschlagen, ist für alle sichtbar. Es gibt den Spruch aus der Friedensbewegung „Frieden braucht Fachkräfte.“ Als ich im Verteidigungsausschuss war, gehörte es zu meinem Job, dass ich Waffensysteme auseinanderhalten konnte und wusste, welche Auswirkungen sie haben. So etwas gehört spätestens seit dem russischen Angriffskrieg leider wieder zur Friedensarbeit.

Die schnelle Reaktion kommt bei den meisten Bürger*innen gut an. Keiner wünscht sich in Krisensituationen eine Politik, die sich realitätsfremd an alte Überzeugungen klammert.

Omid: Unsere Prinzipien waren ja nicht falsch. Im Gegenteil. Die GRÜNEN wurden aus dem Kampf gegen Atomkraft und Atomwaffen heraus gegründet. Und jede und jeder, der gesehen hat, wie es im größten Atomkraftwerk Europas brennt, weiß, dass wir daran festhalten müssen. Aber die Friedensordnung unseres Kontinents wird gerade massiv vom Kreml gebrochen und deshalb braucht es zusätzliche Mittel, um unsere Demokratien in Europa zu schützen.

Wird es in dieser so dringlichen Situation nicht extrem schwierig, die Projekte in Angriff zu nehmen, die sich die Partei vorgenommen hat?

Ricarda: Wir erleben eine Zeitenwende. Uns wird gerade mit großer Drastik vor Augen geführt, wie wichtig Souveränität und Resilienz sind. Deshalb müssen wir jetzt mit Höchstgeschwindigkeit daran arbeiten, nicht mehr abhängig zu sein. Es ist doch so deutlich wie noch nie, dass wir den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen müssen. Nicht nur aus klimapolitischen Gründen, sondern eben auch, weil es eine Frage der nationalen Sicherheit ist.

„Regieren ist doch keine Strafe“, hat Ricarda neulich gesagt. Die GRÜNEN haben in einer sehr schwierigen Zeit Regierungsverantwortung übernommen.

Omid: Das ist eine außergewöhnliche Zeit, in der man sehr viel Umsicht braucht. Wir sind bestens gewappnet. Auch mit dem nötigen nervlichen Grundgerüst. Wir haben stets dafür geworben, Deutschland energieautark zu machen und wir haben nicht erst im letzten Grundsatzprogramm die Notwendigkeit einer ausreichenden und funktionierenden Ausrüstung für die Bundeswehr gefordert. Das passt nicht in die Klischees, die es über die GRÜNEN gibt, aber so hat es die Partei beschlossen. Dass die Ereignisse sich jetzt überschlagen, führt zu einer drastischen Verknappung der Ressource Zeit. Das Beschaffungswesen der Bundeswehr war jahrzehntelang damit beschäftigt, Geld zu verbrennen, statt unsere Sicherheit zu erhöhen und die Bundeswehr effizient auszustatten. Das müssen wir jetzt schnell ändern. Alles, was in den Jahren zuvor versäumt wurde, fällt uns jetzt auf die Füße. Aber wir können das schaffen. Wir nehmen die Herausforderung an.

Ricarda: Im Wahlkampf haben wir gesagt: „Wenn die GRÜNEN für irgendeine Zeit gegründet wurden, dann für diese.“ Und vielleicht

„Alles, was in den Jahren zuvor versäumt wurde, fällt uns jetzt auf die Füße. Aber wir können das schaffen. Wir nehmen die Herausforderung an.“

Omid Nouripour



„Es ist gut, einer Partei anzugehören, die es sich nicht leicht macht. Debatten über Krieg und Frieden zu führen, ist für niemanden einfach.“

Ricarda Lang

trifft dieser Satz jetzt sogar noch stärker zu. Das postfossile Zeitalter einzuleiten, ist endgültig zu einer Menschenrechtsfrage und einer Frage der Sicherheit geworden. Ich bin froh, wenn ich sehe, wie Annalena Baerbock auf dem internationalen Parkett auftritt und bei den Vereinten Nationen einen historischen Beschluss herbeiführt, weil sie Diplomatie wirklich lebt. Mit einer Klarheit, wie ich sie vorher noch nie erlebt habe. Und ich bin froh darüber, dass Robert Habeck an einem echten Ausstiegsplan aus fossilen Brennstoffen arbeitet und die sozial-ökologische Transformation nun mit aller Macht vorantreibt. Es ist gut, einer Partei anzugehören, die es sich nicht leicht macht. Debatten über Krieg und Frieden zu führen, ist für niemanden einfach.

RICARDA LANG

geboren 1994, wuchs als Tochter einer alleinerziehenden Sozialarbeiterin in der Nähe von Stuttgart auf. Mit 18 trat sie in die Grüne Jugend ein, fünf Jahre später wurde sie deren Sprecherin. Langs Schwerpunkte sind soziale Gerechtigkeit und Klimapolitik. Von 2019 bis Anfang 2022 war sie stellvertretende Bundesvorsitzende und frauenpolitische Sprecherin im Bundesvorstand.

Ich habe den Eindruck, dass ihr unglaublich gut harmoniert. Wie lange kennt ihr euch schon?

Ricarda: Seit dem Jahr 2017, als ich Sprecherin der Grünen Jugend wurde und mir Omid als einer der ersten aus der Partei ein Gespräch angeboten hat. Es gab damals im außenpolitischen Bereich ein paar Spannungen zwischen der Partei und dem Jugendverband und ich fand den offenen Austausch, den Omid vorschlug, extrem angenehm. Das war das erste politische Kennenlernen.

Omid: Wir sind seit Monaten im engen Austausch. Während wir im vergangenen Oktober vielleicht fünfmal am Tag miteinander geredet haben, steigerte sich das nach unserer Wahl auf 15-mal täglich, und seit Kriegsbeginn ist es noch häufiger. Es ist total beeindruckend, wie sortiert, umsichtig und schnell Ricarda Probleme lösen kann. Es gab da neu-lich so ein Mittagessen. Wir hatten 28 Punkte in 35 Minuten zu besprechen. Und nebenher hat jeder von uns auch noch zwei Interviews autorisiert. Wir haben das wirklich alles geschafft.

Ricarda: Gerade in dieser Phase, in denen sich auch für einen selbst so viel rasant verändert, ist es von unschätzbarem Wert, dass man mal einen blöden Witz machen oder sehr ehrlich sagen kann, wenn einem etwas auf die Nerven geht. Wir haben da eine große Direktheit miteinander. Ein gutes Team und einen Co-Vorsitzenden zu haben, auf den man sich komplett verlassen kann, ist derzeit besonders wichtig.

Ihr wollt als Parteivorsitzende ein Scharnier zwischen dem Kabinett und der Basis sein. Wie kann man einem Quitschen dieses Scharniers vorbeugen?

Ricarda: Reden, reden, reden. Immer im Austausch bleiben. Wir haben das ja immer getan, und trotzdem hätte ich mir nicht vorstellen können, dass wir jetzt die Landesvorsitzenden

ungefähr dreimal die Woche sprechen, jede Woche Veranstaltungen für die Mitglieder anbieten, in den Kreisverbänden unterwegs sind. Aber genau das braucht es jetzt. Ich nehme ein ganz großes Vertrauen in der Partei wahr, aber das funktioniert nur, solange die Mitglieder verstehen, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden. Wenn sie Teil davon sind.

Omid: Dazu gehört natürlich, dass wir die Durchlässigkeit guter Ideen gewährleisten. Es war immer wichtig für uns als Programmpartei, dass wir gute Impulse wertschätzen und diskutieren.

Ricarda: Wenn etwa die Leute vor Ort sagen, wir brauchen mehr Unterstützung für Geflüchtete, die hier gerade ankommen, muss diese Diskussion im Kabinett ankommen. Auch dieser Austausch, die Diskussion darüber, was Friedenspolitik im 21. Jahrhundert sein kann, ist nicht nur für uns als Partei wichtig, sondern für die ganze Gesellschaft.

Mir geht es manchmal mit der Politik wie mit dem „Tatort“. Mir fehlen manche Lebenswirklichkeiten, während andere völlig überrepräsentiert sind. Sind die GRÜNEN immer noch, wie Winfried Kretschmann es ausgedrückt hat, eine Milieupartei?

Omid: Guckst du „Tatort“, Ricarda? Ich kenn mich damit nicht aus.

Ricarda (lacht): Ich hab das früher wöchentlich angeschaut, aber schon lange nicht mehr. Wir sind erst dann Volkspartei, Omid, wenn du jeden Sonntag „Tatort“ schaust.

Omid: Winfried hat völlig recht damit, dass wir Politik für alle machen wollen und müssen. Der Klimaschutz geht uns alle an, auch wenn es diejenigen mit den kleineren Geldbeuteln schneller und härter trifft. Das müssen wir ausgleichen. Und das gilt für die meisten unserer Themen. Die Wirtschafts-

wissenschaften sagen, dass es der gesamten Volkswirtschaft schadet, wenn die Schere zwischen arm und reich immer weiter aufgeht. Wenn wir davon sprechen, dass Demokratie geschützt werden muss, dann kämpfen wir damit für die gesamte Gesellschaft. Wenn wir über die Energieunabhängigkeit sprechen, reden wir am Ende des Tages über die Wehrhaftigkeit unseres gesamten Landes. Die GRÜNEN haben sich gegründet, um die Welt zu retten und wurden dafür belächelt. Wer heute zehn Minuten lang die Tagesschau anguckt, weiß, dass das der einzig richtige Anspruch ist.

Ricarda: Ich glaube, dass dieses riesige Projekt – den Wandel unseres Industrielands

„Die GRÜNEN haben sich gegründet, um die Welt zu retten und wurden dafür belächelt. Wer heute zehn Minuten lang die Tagesschau anguckt, weiß, dass das der einzig richtige Anspruch ist.“

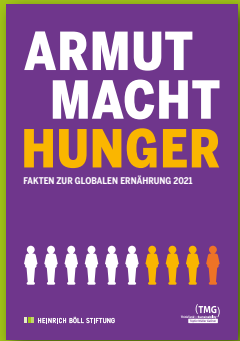
Omid Nouripour



OMID NOURIPOUR

geboren 1975 in Teheran, floh als 13-Jähriger mit seinen Eltern aus dem Iran und wuchs in Frankfurt auf, wo er 2021 erstmals den Bundestagswahlkreis direkt gewann. Von 1999 bis 2003 war er Landesvorsitzender der Grünen Jugend in Hessen. Nouripour war sicherheits- und außenpolitischer Sprecher von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Bundestag. Schon 2014 plädierte er dafür, der Ukraine eine EU-Beitrittsperspektive zu geben.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG Aktuelle Veröffentlichungen



Factsheet
**Armut
Macht
Hunger**
Fakten zur
globalen
Ernährung
2021
August 2021,
12 S., kostenfrei
erhältlich

Im Jahr 2020 haben 768 Millionen Menschen unter Hunger und Mangelernährung gelitten. Das sind fast 10 Prozent der Weltbevölkerung. Die Welt Ernährungsorganisation geht davon aus, dass diese Zahl aufgrund der durch Covid-19 ausgelösten Wirtschaftskrise, aufgrund von Wetterextremen und gewaltsamen Konflikten weiter ansteigt.

Mehr zum Thema: Dossier + Podcast

boell.de/armut-macht-hunger

Sozialatlas 2022

Daten und Fakten über das, was unsere Gesellschaft zusammenhält



Heinrich-Böll-Stiftung
März 2022,
52 S., kostenfrei
erhältlich

boell.de/sozialatlas

Auf 19 Doppelseiten mit vielen Infografiken wird sichtbar, dass der soziale Zusammenhalt auf einer Kooperation von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft beruht – und die Zukunft nur gemeinsam gestaltet werden kann.

Heinrich-Böll-Stiftung

Schumannstr. 8, 10117 Berlin boell.de



Heinrich-Böll-Stiftung

boellstiftung boell_stiftung

hin zu Klimaneutralität und sozialer Gerechtigkeit –, niemand alleine schafft. Den Kurs der letzten Jahre, uns als Partei zu öffnen, werden wir deshalb weiterführen und darauf aufbauen. Übrigens: Omid und ich stammen ja beide aus Familien, die man nicht automatisch einem grünen Background zuordnen würde – das sagt auch etwas darüber aus, wie breit wir heute schon aufgestellt sind.

Obwohl es kaum eine andere Partei gibt, die nach der Wende so viel Input aus dem Osten bekommen hat, tun sich die GRÜNEN im Osten immer noch schwer.

Omid: Die Menschen im Osten haben etwas Unglaubliches geschafft. Sie haben einen Unrechtsstaat mit zivilen Mitteln gestürzt. Danach hat man ihnen blühende Landschaften versprochen, die es nicht gab. Die Lebensleistung von Generationen von Menschen wurde nicht anerkannt. Unsere Partei kann sehr stolz darauf sein, dass wir BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind, weil BÜNDNIS 90 für einen Freiheitskampf steht, der mit unglaublichem Erfolg ausgefochten wurde.

Ricarda: Wir müssen unseren Aktiven dort den Rücken stärken und genau schauen, was die Themen sind, die die Menschen vor Ort umtreiben. Ohne zu pauschalisieren. DEN Osten gibt es ja nicht. Es gibt andere Themen in Leipzig als in der Sächsischen Schweiz oder auf Rügen. Aber fast überall geht es um die soziale Infrastruktur und Daseinsfürsorge. Schrecklich technisch klingende Begriffe, hinter denen sich ganz konkrete Fragen verbergen: Wie lange dauert es, bis der Notarzt bei mir vor Ort ist? Gibt es noch ein Schwimmbad bei uns in der Kommune? Fährt der Bus auch in den ländlichen Regionen regelmäßig? Und vor allem: Gibt es Arbeitsplätze? Und das ist ja, was wir uns mit der wirtschaftlichen Transformation vorgenommen haben. Im Grunde genommen ein riesiges Projekt zur Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen.

Es wurde in den letzten Jahren viel über die Professionalisierung der GRÜNEN geredet. Gibt es da auch ein Limit? Gehört ein Fünkchen Spontium nicht irgendwie dazu?

Omid: Ich bin immer noch ein Flaschenbiermensch. Natürlich brauchen wir im politischen Wettbewerb hochprofessionelle handwerkliche Strukturen. Aber das bedeutet nicht, dass wir die Ecken und Kanten abschleifen.

Ricarda: Ich finde, dass ein falscher Widerspruch in der Frage steckt. Wir GRÜNEN werden immer eine Partei sein, in der lebendig diskutiert wird. Aber wieviel geiler ist es, wenn

„Den Wandel hin zu Klimaneutralität und sozialer Gerechtigkeit schafft niemand alleine. Den Kurs der letzten Jahre, uns als Partei zu öffnen, werden wir deshalb weiterführen und darauf aufbauen.“

Ricarda Lang

wir das innerhalb professioneller Strukturen machen. Dann werden die inhaltlichen Debatten noch tiefer, noch mehr unserer Mitglieder können sich einbringen.

Manchmal hat man den Eindruck, die Presse sehnt sich nach den alten Grabenkämpfen der GRÜNEN? Gibt es diese klassischen Gegensätze überhaupt noch?

Ricarda: Es gibt keine Gräben, sondern es gibt Menschen, die Bock haben, sich über Inhalte auch mal zu streiten. Das ist ja etwas Gutes. Wir sind in den letzten Jahren massiv gewachsen. Da kommen immer mehr unterschiedliche Menschen dazu. Zum Beispiel haben sich Bundeswehrgrün und Handwerksgrün vor kurzem gegründet. Natürlich gibt es unterschiedliche Interessen, die sich auch organisieren. Aber meist sind die Debatten viel komplexer als ein schlichtes A oder B.

Omid: Wir werden ja beide Flügeln zugeordnet. Und trotzdem fragst du hier die Falschen. Wir sind nicht die Vorsitzenden von einzelnen Flügeln, sondern die Vorsitzenden von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Der Laden steht zusammen und der Laden fällt zusammen. Und wir stehen alle gemeinsam dafür, dass er nicht fällt.

Ricarda: Das war jetzt wirklich am Limit zum Poesiealbum, Omid.

Omid: Stimmt. Das sind so die Momente, wo du im Poetry Slam mit harten Gegenständen von der Bühne geholt wirst.

Apropos. Habt ihr in der knappen Zeit eigentlich noch Luft, um irgendetwas vom wieder-geöffneten Kulturleben mitzubekommen?

Omid: Klar. Die Eintracht spielt gegen Barcelona, putzt Hertha weg. Prost!

Ricarda: Ich werde viel mit Fußball malträtiert, seit ich so eng mit Omid zusammenarbeite. Vom kulturellen Leben bekomme ich insgesamt weniger mit, als mir lieb ist. Aber eines meiner privaten Highlights war die Berlinale. Kultur, das haben wir in den vergangenen Monaten schmerzhaft gespürt, ist nicht nur für den Erhalt unserer Demokratie wichtig.

Omid: Ich war mit meinem Sohn gerade im Kino, „Spider Man“, sein allererster Kinobesuch. Über die Qualität kann man streiten. Aber davon abgesehen ist es so, als würde man eine große Brise frischen Wind abbekommen. Die Pandemie hat uns alle emotional belastet. Es wird höchste Zeit, dass wir unsere Gewohnheiten und unsere Lebensfreude ein Stück weit zurückbekommen. Bei aller Vorsicht, die wir noch walten lassen müssen.

Du hast mal gesagt, dass du „das Kronjuwel der Integration“ bist, Omid.

Omid: Ich wollte mich über die verkrusteten Vorstellungen lustig machen. Der konkrete Hintergrund war, dass sich die Union gewei-gert hatte, die Mehrstaatlichkeit in Deutschland zu legalisieren. Übrigens auch etwas,

das wir jetzt endlich im Koalitionsvertrag vereinbart haben. Neben sehr vielen anderen Dingen, an denen wir viele Jahre lang mit Herzblut gearbeitet haben. Ich bin Äpfelwoi-Experte, mit einer Ostwestfälin verheiratet, mein Kind ist blond, ich habe erfolglos, aber sehr bemüht deutsche Philologie studiert, und ich vertrete das deutsche Volk. Mehr geht doch eigentlich nicht.

Es heißt, ein Fernsehauftritt von Cem Özdemir gab dir die Idee, in die Politik zu gehen.

Omid: Das stimmt. 1993 hab ich Cem im Fernsehen gesehen und da wurde mir klar, dass man nicht blond und blauäugig sein muss, um einer Partei beizutreten.

Ricarda: Für mich war ein entscheidender Moment der Politisierung, als meine Mutter ihren Job verlor, weil das Frauenhaus, in dem sie als Sozialarbeiterin tätig war, nicht mehr ausreichend finanziert wurde. Als das passierte, wurde mir klar, dass man aktiv an einer Veränderung arbeiten muss. Und die GRÜNEN waren und sind eindeutig die beste politische Heimat, wenn es um feministische Themen geht. Ich durfte auch bei diesen Themen am Koalitionsvertrag mitverhan-

deln und was wir da jetzt drin haben, ist so wichtig. Wir schaffen den Paragraphen 219a ab, wir stärken die Instrumente für Lohn-gleichheit, wir finanzieren Frauenhäuser, so dass keine Frauen mehr abgewiesen werden müssen. Und das ist nur möglich, weil Frauen in dieser Partei seit über 40 Jahren dafür kämpfen, auch schon in Zeiten, in denen sie dafür ausgelacht wurden.

Omid: Jede und jeder von uns hat eine andere Motivation, warum wir Politik machen und die große Stärke dieser Partei war immer, diese verschiedenen Erfahrungshorizonte in das Große und Ganze einfließen zu lassen.

Ricarda: Ich bin Sozialpolitikerin und Feministin. Bei den GRÜNEN musste man sich nicht entscheiden, ob man das eine oder das andere ist. Antidiskriminierung und soziale Gerechtigkeit gehören zusammen. Das individuelle Sich-Ausleben-Können und das Gemeinwohl sind zwei Seiten einer gerechten Gesellschaft. Wir stehen für eine Politik des Verbindens. Jeder bringt seine eigene Geschichte mit. Vom Kampf gegen eine Umgehungsstraße bis hin zur großen Frage: „Wer bin ich in dieser Gesellschaft?“

ANZEIGE

VERANT- WORTUNG

#grz22

Was ist die Grüne Erzählung?
Konferenz | 20.—21. Mai 2022
Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin-Mitte

■■■ HEINRICH BÖLL STIFTUNG

boell.de/grz22

Emily Büning, 1985 in Hamburg geboren, studierte an der Bucerius Law School in Hamburg. Die Juristin war Hamburger Landesvorsitzende und später politische Geschäftsführerin und Sprecherin der Grünen Jugend, ehe sie 2012 organisatorische Geschäftsführerin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde; das Amt bekleidete sie fast zehn Jahre. Am 29. Januar wählten die Delegierten der 47. Bundesdelegiertenkonferenz Emily Büning zur neuen politischen Bundesgeschäftsführerin.



Wir dürfen uns nicht ausruhen

Die GRÜNEN in ihrer neuen Rolle etablieren, Geschlossenheit zeigen und, auch digital, schlagkräftiger werden. Die wichtigsten Positionen der politischen Bundesgeschäftsführerin Emily Büning, die ...

... plötzlich im Rampenlicht steht.

In meinem Job als organisatorische Geschäftsführerin der GRÜNEN habe ich fast zehn Jahre lang im Hintergrund gearbeitet und das sehr genossen. Die Entscheidung, nach außen sichtbar zu werden, kam nicht aus dem Bauch heraus, sondern ist gereift. Im Bundesvorstand zu sein, ist eine Herausforderung und große Ehre.

... die Parteistruktur weiterentwickeln will.

Mein Job besteht darin, die Partei zusammenzuhalten, zu schauen, dass die Gremien ineinandergreifen, alle informiert sind, Debatten geführt werden können. Sprich: dafür zu sorgen, dass die Partei politisch arbeitsfähig ist. Hinzu kommt die strategische Planung des Europa- und Bundestagswahlkampfes und ihrer Kampagnen. Was mir sehr wichtig ist: mich um die Strukturentwicklung der Partei zu kümmern, mir also anzuschauen, was wir verändern wollen.

... die GRÜNEN neu ausrichten wird.

Mein wichtigster Schwerpunkt ist es, die GRÜNEN in die neue Rolle als Regierungspartei zu führen. Leitplanken zu setzen, entlang derer sich die Partei entwickeln kann. Die Kommunikationsstrukturen dafür aufzustellen. Die richtigen Wege zu finden, wie wir unsere Regierungsarbeit mit der Partei diskutieren. Input in beide Richtungen zu geben. Was in der Regierung entschieden wird, in die Partei zu kommunizieren. Aber eben auch die Forderungen der Partei an die Regierungsarbeit einzuspeisen. Wenn wir langfristig erfolgreich sein wollen, müssen sich die Mitglieder als Teil des Ganzen fühlen können.

... gern unter Strom steht.

Ich gebe zu, dass ich ein bisschen vom positiven Stress lebe. Viel auf der Agenda zu haben, ist eine Art Lebenselixier. Wie ich Druck abbau? Ich versuche immer, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren und und gehe regelmäßig joggen.

... grüne Erfolge und Herausforderungen gut managen will.

Es ist uns klar, dass wir in der Ampel nicht das grüne Wahlprogramm eins zu eins umsetzen können. Wir wollen trotzdem aus dieser Regierungszeit mit dem guten Gefühl herausgehen, das Land grüner gemacht zu haben. Nur wenn die Gesamtpartei das Regierungsprogramm vertreten kann und alle an Bord sind, haben wir die Aufgabe gut gemeistert.

... alle Mitglieder stärker einbinden möchte.

Dass wir es geschafft haben, in den vergangenen sechs Jahren unsere Mitgliederzahlen zu verdoppeln, war ein großartiger Erfolg. Jetzt müssen wir die Struktur nachwachsen lassen und unsere Neuen bestmöglich einbinden. Es ist wichtig, dass jedes Mitglied die Möglichkeit hat, sich zu engagieren. Wir profitieren von der Expertise der Neuen, brauchen aber natürlich auch die Erfahrung der Mitglieder, die unsere Parteigeschichte geprägt haben.

... sehr gerne organisiert.

Ein gewisses Organisationstalent ist mir wohl in die Wiege gelegt worden. Schon in der Schule habe ich gerne Verantwortung übernommen, war Stufen- und Schulsprecherin. Die Abschlussfeier samt Zeugnisübergabe und Ball war mein erstes großes Projekt.

... Bündnisse stärken will.

Viel zu lange hinkte die alte Bundesregierung dem gesellschaftlichen Wandel hinterher. Wir wollen das schleunigst ändern. Als Bündnispartei. Wir müssen die Kontakte mit der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft noch weiter ausbauen. Unsere grünen Positionen verdeutlichen, aber auch Input hereinholen, Brücken schlagen. Diese Dialoge sind für den langfristigen Erfolg unserer Partei sehr wichtig. Nicht zuletzt, um zu sehen, wo wir Erwartungen erfüllen und wo nicht.

... Jura studiert hat.

Ich komme aus Hamburg-Eimsbüttel, einem typisch grünen Viertel, und auch meine Schule war sehr progressiv. Ich studierte dann an einer Uni, an der es nur Jurist*innen gab. Ein Kulturschock. Ich konnte kaum glauben, dass so viele junge Menschen so konservative Ansichten vertreten. Die Diskussionen dort

waren sehr wichtig für mich. Wenn es unterschiedliche Meinungen gibt, wird einem erst richtig klar, was man selber will.

... Geschlossenheit nach außen und interne Auseinandersetzung einfordert.

Wir sind dann besonders erfolgreich, wenn wir geschlossen auftreten. Nur unsere Gegner*innen finden es gut, wenn wir uns in der Öffentlichkeit zerlegen. Natürlich sollen wir auch miteinander streiten, aber konstruktiv und auf das gemeinsame Ziel fokussiert. Diese Auseinandersetzung ist schon deshalb so wichtig, weil wir 2025 mit einer weiterentwickelten Programmatik in die nächste Wahl gehen wollen. Wir dürfen uns nicht auf der Regierungsarbeit ausruhen. Die Gesellschaft entwickelt sich weiter und die Partei soll immer auch eine Ideenschmiede sein.

... die Partei digital modernisieren wird.

Wir haben eine Reihe von Tools, die über die Mitglieder-App zentral erreicht werden können. Jetzt müssen wir diese Anwendungen noch stärker zusammenführen und vereinheitlichen. Und wir wollen neue Angebote schaffen, mit denen wir über die Regierungsarbeit berichten und diskutieren können.

... den Jungen eine starke Stimme geben will.

Ich kämpfe schon lange für die Senkung des Wahlalters. In meiner Wahrnehmung sind junge Menschen oft politischer als die Älteren. Nicht nur bei Fridays For Future. Deren laute Kritik ist absolut berechtigt, schließlich geht es um ihre Zukunft. Unsere Partei hat ja schon immer den Anspruch, Zukunft zu gestalten. Das fängt bei den Kommunikationskanälen und der Ansprache an. Mit dem linearen Fernsehen kommst du bei jungen Menschen nicht weit.

... den Bundestagswahlkampf evaluiert.

Wir haben das erste Mal um die Kanzler*innenschaft gekämpft und das ist uns nicht so gelungen, wie wir das wollten. Das hatte auch mit unserem schnellen Wachstum zu tun. Die Kommunikationsstrukturen waren einfach nicht überall vorhanden. Außerdem waren wir auf die vielen heftigen Angriffe, besonders von rechts, nicht gut genug vorbereitet. Gleichzeitig hat das aber gezeigt, wie viel Angst die Rechten vor uns haben. Jetzt müssen wir die Chance nutzen, um noch schlagkräftiger zu werden! Direkt nach der Wahl gab es eine Mitgliederbefragung, um herauszufinden, wo es im Wahlkampf gehapt hat. Wir stecken mitten in der Auswertung und werden in Kürze in den Dialog mit der ganzen Partei treten.

Für euch!

Neben Ricarda Lang, Omid Nouripour und Emily Büning vertreten euch **Pegah Edalatian, Heiko Knopf und Marc Urbatsch** im neuen Bundesvorstand.

Wie sie zu den GRÜNEN kamen, was sie erreichen wollen und wie sie die Zukunft der Partei sehen.



DR. HEIKO KNOPF

stellvertretender Bundesvorsitzender

Geboren 1989 in Jena, hat Heiko in seiner Heimatstadt auch studiert und im Anschluss als Optiktechnologe am Fraunhofer-Institut geforscht. Ehrenamtlich leitete er ein A-cappella-Ensemble und war in der Kommunalpolitik als Stadtrat und grüner Fraktionsvorsitzender aktiv.

GRÜN WERDEN

Pegah: Als ich ein Kind war, berichtete mir mein Vater von einer neuen Partei, die in den hessischen Landtag eingezogen war. Er sagte, für die GRÜNEN seien Kinder, die in Deutschland aufwachsen, genauso Deutsche wie andere Kinder. Außerdem erklärte er mir, dass die Partei sich für Umwelt und Tierschutz einsetzt. Da hat es bei mir Klick gemacht: Diese Partei setzt sich auch für mich ein, diese Partei sieht mich! 2005 habe ich ein Praktikum im Europaparlament gemacht, 2011 bin ich Mitglied geworden – und seitdem Grüne mit Herz und Seele.

Heiko: Ausschlaggebend für meine Entscheidung, den GRÜNEN beizutreten, war mein Forschungsaufenthalt in Japan. Ich war dort kurz nach der Atomkatastrophe von Fukushima und erlebte vor Ort, wie wichtig der Schutz der Bevölkerung durch vernünftiges politisches Handeln ist. Zurück in Deutschland wollte ich Politik nicht länger nur beobachten und mich darüber ärgern. Ich beschloss, mich selbst einzubringen und aktiv zu werden. Im Stadtrat kämpfte ich von da an für Klimaschutz, Verkehrswende und Teilhabegerechtigkeit.

Marc: Meine Sympathien lagen immer bei den GRÜNEN. Ein Praktikum bei Christine Scheel im Bundstag 2004 war die Folge. Die Wochen dort haben mich beeindruckt und mein Interesse war geweckt. Die Wirtschafts- und Finanzpolitik unideologisch zu betrachten, war immer meine Motivation. Im Jahr 2005 trat ich in die Partei ein.

GRÜN WIRKEN

Heiko: Als Ingenieur aus dem Osten will ich mich in den Bereichen Klima, Energie, Umwelt, Technologie, ländliche Räume, Kommunales und Rechtsextremismus einbringen. Diese Themenpalette ist breit, lässt sich aber angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen der Klimakrise zusammenführen und verknüpfen. Eine gute Zukunft in einer sich ändernden Natur braucht neue Wege – basierend auf den Erkenntnissen der Wissenschaft, mit klarem Blick für die Lebenswirklichkeiten der Menschen und mit der Zuversicht, dass das Beste noch vor uns liegt.

Marc: Der Wahlkampf hat auch im Bereich der Finanzen Unzulänglichkeiten aufgedeckt. Diese müssen analysiert und verbessert werden, in enger Absprache mit dem Bundesfinanzrat und dem Bundesfinanzausschuss. Unsere Finanzordnung hat eine lange und gut begründete Tradition, Änderungen gilt es behutsam vorzunehmen. Dennoch haben die letzten Monate gezeigt, dass auch manch lang gehegte Tradition auf den Prüfstand gehört, um keinen medialen Debattenstoff zu liefern, der von unseren Inhalten im Zweifel nur ablenkt.

MARC URBATSCH
Bundesschatzmeister

Geboren 1976 in Erwitte. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und Philosophie an der Freien Universität Berlin war er Geschäftsführer in mittelständischen Familienunternehmen, bevor er bei den GRÜNEN u. a. Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses war. Marc ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Pegah: Ich möchte grüne Politik europäisch denken und international stärken. In Zeiten der Klimakrise und massiver weltweiter Ungleichheit, angesichts von Antidemokraten, Rassisten und Sexisten steht fest: Wir brauchen eine starke globale grüne Bewegung mehr denn je. Die sozial-ökologische Transformation können wir nur gemeinsam mit starken Verbündeten vorantreiben. Zudem stehe ich für eine feministische Außenpolitik ein – und als vielfaltspolitische Sprecherin für die Rechte aller Menschen in unserer pluralen Gesellschaft.

GRÜN WÜNSCHEN

Pegah: Wir sind die pragmatischste und zugleich progressivste Partei. Wir möchten weder die Dinge nur von der Seitenlinie kritisieren noch wollen wir im Handeln unsere Visionen aufgeben. Wir brauchen eine Gesellschaft von Demokrat*innen, die gemeinsam Lösungen vorantreiben. Wir brauchen starken gesell-



schaftlichen Zusammenhalt, damit wir soziale Gerechtigkeit und ökologisches Umsteuern erreichen. Ich wünsche mir, dass wir die Herzen und Köpfe von noch mehr Menschen für unser Anliegen gewinnen und breiten gesellschaftlichen Wandel vorantreiben.

Marc: Weder im Leben noch in der Politik erreicht man seine Ziele immer im ersten Versuch. Es gibt überzeugende Gründe für die beschlossene Ampel-Koalition. Klar ist aber auch, dass es unter grüner Führung eine bestimmtere Prioritätensetzung gegeben hätte. Selbstverständlich gibt es Zielkonflikte in unserer Programmatik, aber ich glaube, es sind nicht die, die uns der politische Mitbewerber im Wahlkampf angedichtet hat. Ich bin sehr froh, dass wir in einer Zeit wie dieser mitentscheiden können. Und ich wäre noch froher über mehr grüne Verantwortung in drei Jahren.

Heiko: Ich wünsche mir, dass wir als GRÜNE über den Rand der Partei hinausschauen. Gemeinsam mit Grüner Jugend, Klima- und soziokulturellen Initiativen, der Heinrich-Böll-Stiftung und vielen anderen sind wir aufgebrochen, Deutschland neu zu denken. Das erfordert neben einer guten parteiinternen Zusammenarbeit engen inhaltlichen Austausch mit externen Partner*innen. Grundlage dafür sind grüne Strukturen in allen Teilen des Landes, die langfristig tragen. Gerade in dieser unsicheren Zeit müssen wir mit einer klaren politischen Haltung für Verlässlichkeit sorgen.

PEGAH EDALATIAN
stellvertretende Bundesvorsitzende

Geboren 1980. Seit Februar 2022 ist Pegah stellv. Bundesvorsitzende, europäische und internationale Koordinatorin sowie vielfaltspolitische Sprecherin des Bundesvorstands. Zuvor war sie Mitglied des Parteirats und Sprecherin der BAG Globale Entwicklung.

Das kreative Korrektiv

Die **Grüne Jugend** ist der Ort, an dem sich die jungen Grünen zusammenschließen, lernen und laut werden für echte Veränderung. Sie **mischen sich ein und teilen aus**, auch gegen die eigene Partei. Ein Porträt über die grüne Jugendorganisation – und ihre stärker gewordene Rolle.

VON KATHRIN HOLLMER



Timon Dzienus erinnert sich genau an den Moment, in dem er beschlossen hat, der Grünen Jugend beizutreten. „Als die schwarz-gelbe Bundesregierung 2009 den Ausstieg vom Atomausstieg verkündet hat, habe ich mich so geärgert, dass ich recherchiert habe, wie ich mich politisch engagieren kann“, erzählt er. Zwölf Jahre später ist Timon Dzienus, 25, Bundessprecher der Grünen Jugend, in einer Doppelspitze mit Sarah-Lee Heinrich, 21.

Sarah-Lee und Timon sind in diesen Tagen schwer zu erreichen. In Folge von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine wird in der Partei über Aufrüstung und eine Aufschiebung des Atomausstiegs diskutiert. Wenn beide nicht auf Demos sprechen oder Interviews geben, sitzen sie in Konferenzen. In vier Bundesländern stehen zudem in diesem Jahr Landtagswahlen an. Und das alles während einer Pandemie. Eigentlich studiert Sarah-Lee Sozialwissenschaften in Köln und Timon Politikologie in Hannover, aber nicht einmal in ruhigeren Zeiten bleibt dafür viel Zeit. Erst in ihren Zwanzigern, sind beide bereits ehrenamtliche Vollzeitpolitiker*innen.

Freizeit? Fehlanzeige. Dafür erleben beide Politik nicht nur hautnah, sie prägen sie selbst mit. In der Organisation lernen die Mitglieder, wie Partei- und Öffentlichkeitsarbeit funktioniert, sie können Kontakte knüpfen und Konflikte durchstehen – Dinge, die an der Uni nicht gelehrt werden. Wer einen Posten übernimmt, etwa als Sprecher*in oder Geschäftsführer*in, trainiert außerdem, wie man Mehrheiten organisiert, als Redner*in überzeugt und eine Organisation zusammenhält.

Junge Impulse

Eine grüne Jugendorganisation? Diese Idee schien vielen Grünen zunächst überflüssig. Schließlich war man sich selbst jung genug. Und in der Tat: Bis heute ist BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Partei mit den jüngsten Mitgliedern. Mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren stellen die GRÜNEN die mit Abstand jüngste Fraktion im aktuellen Bun-

„Dass die Bundesregierung einen Zuschuss für Hartz-IV-Empfänger*innen beschlossen hat, ist auch unser Erfolg. Wir haben den Druck mitorganisiert.“

Sarah-Lee Heinrich

destag. 22 Abgeordnete sind sogar unter 30. So richtig gehört von der Politik fühlen sich aber viele Junge mit Blick auf das Klima, auf soziale und Generationengerechtigkeit bis heute nicht, obwohl seit den 1990er-Jahren im Grundgesetz steht, dass der Staat mit seinem Handeln die natürlichen Lebensgrundlagen für die künftigen Generationen schützen muss. Aus der Unzufriedenheit heraus, dass zu viel an den Jungen vorbei regiert wird, gründete sich 1994 das „Grün-Alternative Jugendbündnis“. Seit 2001 offiziell eine grüne Teilorganisation, ist es als Grüne Jugend unverzichtbarer Bestandteil der Partei geworden.

Ungerechtigkeiten nicht mehr hinnehmen und laut werden für echte Veränderung, das ist ihr Ziel. Mit ihren Forderungen stehen die Jungen dabei deutlich weiter links als die Mutterpartei, vor allem in der Sozialpolitik. Sie fordern unter anderem eine Ausbildungsgarantie, einen Mietendeckel und die Abschaffung von Hartz IV.

Die Jungen teilen aus. Gegen den politischen Gegner, etwa die Union und speziell die CSU, die den Ausbau der Windkraft in Bayern hinauszögert. Gegen die Steuerpolitik der FDP,



SARAH-LEE HEINRICH

Geboren 2001, gründete nach einem Praktikum bei den GRÜNEN in Unna 2017 die dortige Ortsgruppe der Grünen Jugend mit. Sie ist seit 2021 Bundessprecherin der Grünen Jugend und studiert Politik- und Sozialwissenschaften in Köln.

die vor allem Reiche noch reicher macht. Und auch gegen die Bundesregierung, der die Grünen seit Herbst 2021 angehören. Als Bundeskanzler Olaf Scholz Ende Februar überraschend ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro für die Aufrüstung der Bundeswehr angekündigt hat, kritisierte Timon noch am selben Tag, dass dies „ohne jegliche politische oder gesellschaftliche Debatte“ geschehen sei. Ihre Forderungen laut einzubringen, sagt die Doppelspitze, zählt sich regelmäßig aus. Dass die Bundesregierung einen Zuschlag für Hartz-IV-Empfänger*innen beschlossen hat, sehen Sarah-Lee und Timon auch als Erfolg der Grünen Jugend: „Wir haben den Druck mitorganisiert und bereits vorab einen Hartz-IV- und Kinderzuschlag gefordert“, betont Sarah-Lee.

Auch die eigene Partei verschonen die Jungen nicht. Im November 2021 zum Beispiel kritisierten sie offen die Klima- und Sozialpolitik im Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien. „Wenn diese Regierung es nicht schafft, das Pariser Klimaschutzabkommen einzuhalten, ist sie gescheitert. (...) Eine Ampel ist keine ideale Regierung. Im Koalitionsvertrag gibt es nicht so viele Verbesserungen wie gesellschaftlich

ANZEIGE

 **BWE**
Bundesverband WindEnergie

Die Windenergiebranche bietet Jobs mit Perspektive!
Lass uns gemeinsam die Energiezukunft gestalten.

Mehr auf www.jobzukunft-wind.de



notwendig wären.“ Eine Koalition „mit der FDP, die teilweise gegensätzliche Interessen vertritt, und mit der SPD, die manchmal leider nicht so entschlossen für die Dinge kämpft, wie es nötig wäre“, sei nun mal schwierig, sagt Timon. Die Grüne Jugend fordert unter anderem einen schnelleren und konsequenteren Rückzug aus klimaschädlichen Subventionen und eine echte Verkehrswende statt fast ausschließlich auf E-Autos zu setzen, um Emissionen einzusparen.

Zwar sind die Jungen gut eingebunden in die Mutterpartei – ihre Vertreter*innen nehmen an Fraktionssitzungen in den Landtagen und im Bundestag sowie bei Parteiratssitzungen teil und haben ein Antragsrecht auf den Parteitagen – doch frei von parteiinternen Zwängen und politischen Kompromissen können sie Kritik wie von außen üben. Die Grüne Jugend sieht sich als Korrektiv und wird dafür auch geschätzt. Fragt man im Bundesvorstand nach, lobt man dort die Impulse der Jungen, ihren kritischen Blick und ihren Idealismus. „Die Grüne Jugend ist eine Treiberin für uns“, sagt die politische Bundesgeschäftsführerin Emily Büning. Die Vorsitzende Ricarda Lang ergänzt: „Im Politikbetrieb gibt es zu viele Leute, die gewisse Dinge nicht hinterfragen, weil man sie immer so gemacht hat.“ Die Jungen sind unvorbelastet durch die Mühlen des politischen Betriebs.

Gewachsene Macht

Noch nie hatte die Jugendorganisation so viel Einfluss wie heute. Aktuell zählt sie über 17.000 Mitglieder – ein Rekord. 27 der aktuell 118 Bundestagsabgeordneten, knapp ein

Viertel, und beide Bundesvorsitzende waren vorher in der Grünen Jugend. Junge Stimmen bekommen heute auch dank der globalen Klimabewegung Fridays For Future generell mehr Aufmerksamkeit, insbesondere in den sozialen Medien.

Das liegt auch daran, dass die Jungen in der Wahl ihrer Mittel freier sind als etablierte Parteien. Die Grüne Jugend nutzt kreative Protestformen und unkonventionelle Wahlkampfmethoden, um Politik zu machen. In Kneipenwahlkämpfen diskutieren Kandidat*innen bei einem Bier mit potenziellen Wähler*innen und beantworten ihre Fragen. Sie rufen auf zu Klimastreiks und veranstalten Demos. Die Grüne Jugend Hamburg hat 2021 in der Stadt Informationen über Schwangerschaftsabbrüche plakatiert, weil es Ärzt*innen noch immer verboten ist, darüber zu informieren. Das sogenannte „Werbeverbot“ für Abtreibungen wird abgeschafft, hat die Ampel erst kürzlich entschieden. Die Grüne Jugend in Ebersberg



hat im vergangenen Jahr einen Aussichtsturm mit einem riesigen Banner verhüllt, das sich für ein Ja im Bürgerentscheid zur Windenergie im Ebersberger Forst ausspricht. Manchmal ecken die Jungen mit ihren Methoden aber auch an – wie die Ortsgruppe in Hanau, die 2021 in der Kritik stand, weil sie vor einer Schule Plakate angebracht hatte, die mit einem Bild von einer Cannabispflanze „frisches Gras für alle“ forderte. In der Vergangenheit distanzieren sich die Grünen schon mal von Aktionen der Jungen, trotzdem ist man sich einig: Die Grüne Jugend spielt eine wichtige Rolle. Im März, vor der Landtagswahl im Saarland, sind Sarah-Lee und Timon vor Ort unterwegs, in Saarbrücken und Saarlouis stehen Kneipenwahlkämpfe an. Sie besuchen Ortsgruppen, um ihre Botschaft auch in ländliche Ecken zu bringen, die sie sonst nicht erreichen würden. „Ihre kreativen Aktionen auf der Straße erreichen insbesondere Jung- und Erstwähler*innen“, sagt Emily Büning. Auf Landesebene stellen die Jungen regelmäßig eigene Kandidierende: Im Saarland sind es sieben, bei der Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 8. Mai treten vier Kandidat*innen des Jugendverbands an, eine Woche später bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen sogar zehn.

Und noch eine Gemeinsamkeit verbindet die Grüne Jugend mit ihrer Mutterpartei: die Arbeit vor Ort. Im Februar war Timon unter anderem in Trier, wo er mit den Mitgliedern darüber diskutiert hat, wie sie eine Ökospur für Bus und Radverkehr durchsetzen können. „In einer anderen Ortsgruppe ging es um Partyflächen und Raum für junge Menschen in der Stadt“, erzählt er. Sein Gefühl: „Die Mitglieder haben richtig Bock sich einzubringen, das Leben vor Ort zu verbessern und nachhaltiger zu gestalten.“

Soziale Gerechtigkeitspartei

In den vergangenen Jahren hat die Grüne Jugend sowohl jüngere als auch ältere Neumitglieder dazugewonnen, jenseits von Studierenden und Schüler*innen spricht sie jetzt gezielt junge Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Auszubildende an. Sarah-Lee selbst wuchs mit Hartz IV auf und schloss sich der Grünen Jugend an, als sie einen Ort suchte, um sich für soziale Gerechtigkeit und gegen Rassismus zu engagieren.

Nach einem Praktikum bei den Grünen in Unna gründete sie 2017 die dortige Ortsgruppe der Grünen Jugend mit. Das breite Interesse, ist sie sich sicher, komme daher, dass die Grüne Jugend in den vergangenen Jahren Soziales



TIMON DZIENUS

Neben seinem Studium der Politikwissenschaft (Master) in Hannover ist Timon Dzienus, geboren 1996, seit 2021 Bundessprecher der Grünen Jugend. Zuvor war er deren Schatzmeister. 2010 initiierte er den Ortsverband der Grünen Jugend Wesermarsch.

in den Mittelpunkt gestellt hat. „Wir sind eine soziale Gerechtigkeitspartei und hören auf die Sorgen der Menschen, die wir erreichen wollen. Oft sind es soziale Themen, die sie beschäftigen, wie günstiger Wohnraum, Lohn und Rente, die ein gutes Leben ermöglichen, eine weitreichende medizinische Versorgung und eine gute Bus- und Bahnanbindung.“

Zwar hat die Mitgliedschaft in der Grünen Jugend eine Altersgrenze, sie endet in der Regel am 28. Geburtstag, in einigen Landesverbänden am 30., doch die Themen der Grünen Jugend betreffen nicht nur junge, sondern alle Menschen – jetzt und in Zukunft. „Der Wesenskern jeder Jugendorganisation, vor allem von unserer, ist es, uns immer wieder daran zu erinnern, dass die Entscheidungen, die wir treffen, die Zukunft der Jungen maßgeblich verändern und beeinflussen werden“, sagt der Grünen-Vorsitzende Omid Nouripour, der ebenfalls aus der Grünen Jugend kommt. „Genau das braucht es für eine Partei, die Nachhaltigkeit in der DNA hat.“

Die Grüne Jugend muss keine Wähler*innen zufriedenstellen, sie hat zukünftige Generationen im Blick. Die nächste Herausforderung

„Unsere Mitglieder haben richtig Bock sich einzubringen, das Leben vor Ort zu verbessern und nachhaltiger zu gestalten.“

Timon Dzienus

zeichnet sich ab: Die unsichere Energieversorgung nach Putins Angriff auf die Ukraine hat erneut eine Debatte über einen möglichen Ausstieg vom Atomausstieg ausgelöst. Das Thema, das Timon einst zur Grünen Jugend brachte. „Statt in weitere Aufrüstung zu investieren, müssen der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Wärmewende und der vollständige Ausgleich der sozialen Auswirkungen, wie etwa der steigenden Energiepreise, oberste Priorität haben.“ Einfach als gegeben hinnehmen wird die Grüne Jugend nicht, was die Regierungsparteien ankündigen. „Das Wichtigste, das man bei der Grünen Jugend lernt“, erinnert sich auch die Grünen-Vorsitzende Ricarda Lang, „ist, die Welt als gestalt- und veränderbar wahrzunehmen.“

ANZEIGE

**„Energie kann erneuert werden.
Der Arbeitsmarkt
ebenfalls.“**

**SCHLUSS MIT DEM
SCHWARZ-WEISS-DENKEN**

Zeitarbeit ist wichtig und richtig.
Infos auf forum-flexible-arbeit.de

**FORUM
FLEXIBLE
ARBEIT**

Eine Initiative von Hays



Die Ampel auf Grün

Zum **ersten Mal seit 16 Jahren** sind wir wieder in Regierungsverantwortung. In fünf Ministerien gestalten wir **Politik – für mehr Fortschritt und mehr Aufbruch**, auch in schwierigen Zeiten. Ein Rückblick auf die ersten Monate.

18. JANUAR 2022

Ukraine-Krise: Gespräche in Moskau

In Moskau trifft Außenministerin Annalena Baerbock ihren russischen Kollegen Sergej Lawrow. Sie tritt ein für eine friedliche Lösung, zeigt sich dialogbereit und demonstriert zugleich Härte.

11. FEBRUAR 2022

Ökologische Mindeststandards für die Filmbranche

Künftig sollen deutsche Filme für Kino, Fernsehen und Video-on-Demand ökologische Mindeststandards einhalten. Darauf hat sich Kulturstatsministerin Claudia Roth mit den Filmförderanstalten am Rande der Berlinale verständigt.

16. FEBRUAR 2022



Corona-Wirtschafts- und Kulturhilfen verlängert

Das Wirtschaftsministerium unterstützt Unternehmen weiter in der Corona-Pandemie. Die Corona-Wirtschaftshilfen werden bis Ende Juni 2022 verlängert. Auch die Neustarthilfe für Soloselbständige und Härtefallhilfen werden fortgeführt. Zudem sichert der Sonderfonds des Bundes bis Ende des Jahres Kulturveranstaltungen gegen pandemiebedingte Risiken ab.

17. FEBRUAR 2022

Ausweitung der Frauenquote für deutsche Unternehmen

Blockade der früheren CDU/CSU-geführten Bundesregierung bei der EU-Führungspositionen-Richtlinie aufgelöst: Damit können wir endlich verbindliche Standards in allen europäischen Mitgliedsstaaten für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am wirtschaftlichen Leben beschließen. Bundesfrauenministerin Anne Spiegel: „Nach zehn Jahren Blockade erreichen wir damit einen wichtigen Meilenstein und bringen mehr Frauen in Führung.“

22. FEBRUAR 2022



Stopp von Nord Stream 2

Die Bundesregierung setzt das Genehmigungsverfahren für Nord Stream 2 vorerst aus – ein Schritt, den die GRÜNEN schon lange gefordert haben. Durch die massive Eskalation Putins in der Ukraine droht das Ende der Friedensordnung in Europa. Putin hat das Völkerrecht gebrochen, indem er die separatistischen selbsterklärten „Volksrepubliken“ in der Ostukraine anerkennt.

23. FEBRUAR 2022



Entlastungspaket und Mindestlohn

Wegen der enorm gestiegenen Energiepreise brauchen Menschen kurzfristige Unterstützung. Und zwar mit einem Kindersofortzuschlag, einem Heizkostenzuschuss, der Absenkung der EEG-Umlage (= niedrigere Strompreise) und der Erhöhung des Grundfreibetrags und des Arbeitnehmerpauschbetrags bei der Einkommensteuer. Wir erhöhen außerdem den Mindestlohn auf zwölf Euro. Zudem wird die Pendlerpauschale ab dem 21. Kilometer vorzeitig erhöht und noch in dieser Legislatur sozial-ökologisch umgebaut.

23. FEBRUAR 2022

Sanktionen gegen Russland

Abgestimmt mit den USA, Großbritannien, Kanada und weiteren Partnerländern hat die EU seit dem 23. Februar in mehreren Tranchen harte Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen Russland beschlossen.

24. FEBRUAR 2022**Krieg in Europa**

Dieser Tag ist eine Zäsur für Europa und die Welt und ein dunkler Tag für die gemeinsame Friedensordnung in Europa. Der russische Präsident Putin hat den Krieg zurück nach Europa gebracht und mit den elementarsten Regeln der internationalen Ordnung gebrochen. Deutschland und die EU reagieren gemeinsam und geschlossen mit ihren internationalen Partner*innen.

27. FEBRUAR 2022**Stand with Ukraine**

Unsere Bundesminister*innen und der Bundesvorstand demonstrieren mit mehr als 100.000 Menschen in Berlin für den Frieden. Wir stehen an der Seite des ukrainischen Volkes bei seinem Kampf für Demokratie, Unabhängigkeit und Würde. Und erinnern daran: Putin ist nicht Russland.

27. FEBRUAR 2022**100 Milliarden Euro für die Bundeswehr**

In einer Sondersitzung des Bundestages verkündet Bundeskanzler Olaf Scholz ein 100-Milliarden-Sondervermögen zur Stärkung der Bündnisfähigkeit. Die nötigen Investitionen in die Ausstattung der Bundeswehr, die über ein Jahrzehnt versäumt worden sind, gehen wir jetzt entschieden und pragmatisch an. Doch vernetzte Sicherheit ist mehr als Militär. Wir erhöhen gleichzeitig unsere Energiesicherheit durch künftigen konsequenten Ausbau der Erneuerbaren. In der Ampelkoalition ist besprochen, dass wir zusätzliche Haushaltsmittel bereitstellen, um auf den Angriff Putins auch mit zivilen Mitteln, etwa im Bereich Krisenprävention und humanitärer Hilfe, zu reagieren.

28. FEBRUAR 2022**Beschleunigung der Energiewende**

Energiepolitik ist Sicherheitspolitik, sagt Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck. Deshalb wird die Bundesregierung den Ausbau der erneuerbaren Energien beschleunigen: doppelt so viel Windkraft an Land wie bislang, fast viermal so viel Windkraft auf dem Meer, Energie aus Solaranlagen und 100 Prozent Strom aus Erneuerbaren bis 2035.

1. MÄRZ 2022**Uniting for Peace**

Es ist der erste Besuch von Außenministerin Annalena Baerbock bei den Vereinten Nationen. Sie appelliert an die Staatengemeinschaft, Farbe zu bekennen: für den Frieden und das Recht. Ihre klaren Worte zeigen Wirkung: Mit überwältigender Mehrheit verurteilt die UN-Vollversammlung den russischen Einmarsch in die Ukraine.

3. MÄRZ 2022**Mehr Tierschutz im Stall**

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir plant eine zusätzliche Finanzspritze für den Umbau der Tierhaltung hin zu besseren Bedingungen in den Ställen. Bis 2026 steht dafür eine Milliarde Euro bereit.

ANZEIGE

Illustration © Freepik

»Der Drost der Klimakatastrophe«

Manfred Ronzheimer, taz

Volker und Cornelia Quaschnig

**ENERGIE
REVOLUTION
JETZT!**

SPIEGEL
Bestseller

HANSER
LITERATURVERLAG

Mobilität, Wohnen, grüner
Strom und Wasserstoff:
Was führt uns aus der
Klimakrise - und was nicht?

288 Seiten mit Grafiken und Tabellen
Klappenbroschur und als E-Book. Klimaneutral produziert
hanser-literaturverlage.de



grüne SACHWERTE
ökologische Geldanlagen

Grüne Geldanlagen
Neue Wind- und Solarparks in Deutschland, Europa und weltweit

Ihr Partner für ökologische Geldanlagen
Investieren Sie jetzt in die Energiewende!
✓ Wirtschaftlich attraktiv ✓ Ökologisch sinnvoll

Infos: T. 0421 - 59 64 79 60 · www.gruene-sachwerte.de



KOMMUNAL POLITIK machen

5. Auflage

Unser Klassiker
Wieder lieferbar!

Dieser Leitfaden fürs Politikmachen vor der eigenen Haustür gehört in jedes Fraktionsbüro und auf den Schreibtisch aller grün-alternativen Kreistags-, Stadtrats- oder Gemeinderatsmitglieder.

Das Buch führt Frischgewählte in die lokalpolitische Materie ein und hält auch für erfahrene Kommunalpolitiker*innen viele Kniffe parat.

Aus dem Inhalt

- Mein Recht als Ratsmitglied
- Teambildung und Konfliktlösung
- Rechtspopulismus in den Räten

Grundlagen, Hilfen, Tipps für die Praxis

GRÜNE
WEINRICH BÖLL STIFTUNG
AKP

Bielefeld 2020; DIN A5, 192 Seiten, vierfarbig, 15 Euro
ISBN 978-3-9822221-0-3

Bestellen Sie direkt bei uns – auch online:
Alternative Kommunalpolitik (AKP) e.V.
Luisenstr. 40 | 33602 Bielefeld | Tel. 0521 177517 | Fax 0521 177568
akp@akp-redaktion.de | www.akp-redaktion.de

3. MÄRZ 2022

**UN-Abkommen gegen Meeresmüll**

Bis 2024 soll ein globales rechtlich verbindliches Abkommen zur Reduktion von Meeresmüll und Umweltbelastung ausgehandelt werden. „Der nächste zentrale Baustein nach dem Pariser Klimaabkommen, um unseren Planeten und eine lebenswerte Umwelt zu erhalten“, sagt Bundesumweltministerin Steffi Lemke.

6. MÄRZ 2022

200 Milliarden Euro für soliden Klimaschutz

Die Bundesregierung plant, bis zum Jahr 2026 etwa 200 Milliarden Euro für den Klimaschutz, für Ladeinfrastruktur, Wasserstofftechnologie, die Modernisierung der Industrie und auch die Abschaffung der EEG-Umlage auszugeben. Darauf einigten sich Bundesfinanzminister Christian Lindner und Vizekanzler Robert Habeck während der Haushaltsberatungen.

6. MÄRZ 2022

**Aufnahme von Geflüchteten**

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine treibt Hunderttausende Menschen in die Flucht. Solidarität und Hilfsbereitschaft der deutschen Bürger*innen sind enorm. Die Bundesregierung will den Menschen einen möglichst unbürokratischen Schutz bieten.

9. MÄRZ 2022

Kabinett beschließt Abschaffung von §219a

Ärzt*innen können ungewollt Schwangeren künftig endlich alle wichtigen Infos zu Schwangerschaftsabbrüchen rechtsicher zur Verfügung stellen. Außerdem sollen Schwangerschaftsabbrüche Teil der ärztlichen Aus- und Weiterbildung sein. Im nächsten Schritt wollen wir in einer Kommission über die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen beraten.

11. MÄRZ 2022

G7-Treffen der Landwirtschaftsminister*innen

Cem Özdemir lädt seine G-7-Kolleg*innen zum Krisentreffen ein, um federführend die Ukraine-Hilfe zu koordinieren und die Ernährungsversorgung weltweit sicherzustellen. Der deutschen Landwirtschaft kommt der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft mit einem Sofortprogramm entgegen.

11. MÄRZ 2022

**Kein Ausstieg aus dem Atomausstieg**

Erinnerung an Fukushima: Der Atomausstieg ist richtig! Wie groß und real das Sicherheitsrisiko ist, hat uns auch Putin gezeigt – durch seinen Angriff auf Europas größtes Atomkraftwerk Saporischja. Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, will die deutschen AKWs wie geplant abschalten.

24. MÄRZ 2022

**Entlastungspaket 2**

Die Ampel hat sich auf eine Grundlage für ein zweites Energiepaket zur Entlastung der Bürger*innen verständigt – inklusive einer Energiepreispause von einmal 300 Euro für alle einkommensteuerverpflichtigten Erwerbstätigen und für alle Selbstständigen. Dazu kommt die Verdopplung der bereits beschlossenen Einmalzahlung von 100 Euro für Empfänger*innen von Sozialleistungen. Für jedes Kind wollen wir zudem 100 Euro ergänzend zum Kindergeld auszahlen. Und auch der Nahverkehr wird gestärkt: Drei Monate lang werden bundesweit die Monatstickets maximal 9 Euro kosten, das gilt auch für Abonnent*innen. Das sind rund 30 Cent pro Tag. Zudem soll die Mineralölsteuer temporär gesenkt werden.

Fotos: Unsplash/Wesley Pribadi, Islandstock/Alamy Stock Foto, Andor Bujdoso/Alamy Stock Foto, Nils Leon Brauer, Unsplash/Thomas Reaumont, Reuters Pictures/Carlos Allegri, iStock/Larina Marina, iStock/BalkansCat, Bündnis 90/Die Grünen, iStock/fotojog

ANZEIGE



Verband der Privaten
Krankenversicherung

**Endlich wieder Teil
einer Jugendbewegung.**

Der neue Generationenvertrag für die Pflege.

Wenn Alt und Jung zusammenhalten, haben alle eine sichere Zukunft.

Das gilt besonders für die Pflege. Damit sie bezahlbar bleibt, muss sich dringend etwas ändern. Unser Vorschlag: die Älteren solidarisch unterstützen und die Jüngeren beim Aufbau einer eigenen Vorsorge fördern.

www.pkv.de/generationenvertrag



Monika Heinold ist seit 2012 Finanzministerin von Schleswig-Holstein und seit vier Jahren stellvertretende Ministerpräsidentin. Die gelernte Erzieherin und Mutter zweier Kinder steht für eine Politik, die nachhaltig handelt. Aminata Touré rückte 2017 für Monika Heinold in den schleswig-holsteinischen Landtag nach. Seit 2019 ist sie Vizepräsidentin des Landtags in Schleswig-Holstein und somit die erste afrodeutsche und jüngste Vizepräsidentin in Deutschland.

SPITZEN KANDIDATINNEN

Am 8. Mai 2022 findet die Wahl zum 20. Landtag von Schleswig-Holstein statt. Unsere Spitzenkandidatinnen: Monika Heinold und Aminata Touré.

Team Schleswig-Holstein

WARUM GRÜN FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN?

Monika: Weil wir eine Partei brauchen, die mit Regierungserfahrung und politischen Ambitionen für ein doppelt gutes Klima kämpft: gutes Klima für soziale Gerechtigkeit und gutes Klima für den Klimaschutz.

EINE GRÜNE MINISTER-PRÄSIDENTIN KANN ENDLICH ...

Aminata: ... Klimaschutz zur Cheffinnensache machen.

DAS WÜRDEN WIR GERN BESSER MACHEN:

Monika: Bei der Agrar-, Mobilitäts- und Wärmewende schneller vorankommen und zugleich darauf achten, dass wir Haushalte mit niedrigem Einkommen unterstützen – damit alle mithelfen können, dass es gelingt.

DAS MUSS SICH ÄNDERN:

Aminata: Das Bewusstsein, dass wir nur noch wenige Jahre haben, ernsthaften Klimaschutz zu betreiben, um auf den 1,5-Grad-Pfad zu kommen.

Monika: Und wir brauchen noch mehr Einsatz für Demokratie und Menschenrechte. Frieden statt Krieg – weltweit.

DAS HABEN WIR SCHON GESCHAFFT:

Aminata: Den Aktionsplan gegen Rassismus, eine bessere Unterstützung der Frauenhäuser und die große KITA-Reform. Das sind einige von vielen Themen.

Monika: Wir sind Energiewendeland Nummer Eins und haben eine Biodiversitätsstrategie auf den Weg gebracht, die über die Landesgrenzen hinaus Beachtung findet. Oder unser Infrastrukturprogramm IMPULS, das es seit 2015 gibt: Krankenhäuser, Hochschulen, Radwege oder Straßensanierung, ob Sportstätten, Kultur oder Digitales – wir machen das Land zukunftsfit.

DAS KANN ICH VON MONIKA LERNEN:

Aminata: Mit einer Gelassenheit Politik zu machen, die nicht bedeutet, dass man die Dinge nicht ernst nimmt.

DAS KANN AMINATA BESONDERS GUT:

Monika: Aminata ist eine unglaublich kluge Frau und sie weiß, was sie will. Sie ist Überzeugungstäterin und gleichzeitig sehr pragmatisch. Das beeindruckt mich.

WIE TEILT MAN MACHT?

Aminata: Indem man sich im Klaren darüber ist, dass Macht nicht weniger wird, wenn man gemeinsam für etwas kämpft. Macht zu teilen bedeutet auch, gemeinsam Verantwortung zu tragen: Mehrere Schultern können mehr tragen.

Monika: Indem man der anderen Person vertraut, ihr etwas zutraut und gleichzeitig eng beieinanderbleibt. Und sich darüber freut, nicht alles allein machen zu müssen.

NACH 25 JAHREN IN DER POLITIK WEISS ICH...

Monika: ...dass wir gemeinsam etwas bewegen können. Dass sich der Einsatz lohnt. Und dass wir nicht aufgeben dürfen, auch wenn sich das Schnecken tempo, mit dem sich Dinge bewegen, manchmal schwer aushalten lässt.

ENKELTAUGLICHE LANDWIRTSCHAFT, WEIL ...

Monika: ...die Landwirtschaft einen wichtigen Betrag zum Klimaschutz leisten muss, die Landwirt*innen faire Bedingungen verdienen und weil nur gesunde Produkte tatsächliche Lebensmittel sind.

Aminata: ...alles andere nicht zukunfts-fähig ist.

VOR DISKRIMINIERUNG SCHÜTZT ...

Aminata: Strukturen zu schaffen, die Diskriminierung verhindern. Dazu gehört, dass wir in Schulen offene Weltbilder vermitteln, aber auch als Arbeitgeber*innen einen sicheren Raum für alle Menschen bieten. Den Rahmen dafür schafft Politik.

EBBE ODER FLUT?

Monika: Für eine Finanzministerin ist Flut besser als Ebbe.

Aminata: Ebbe.

ZUKUNFT AUF DEM LAND BRAUCHT ...

Aminata: ...Mobilität und einen attraktiven Raum für junge Menschen.

Monika: ...gute Daseinsvorsorge und Infrastruktur. Die Feuerwehr, den Sport-

verein und einen zuverlässigen öffentlichen Personennahverkehr – für einen starken Zusammenhalt der Menschen in ihren jeweiligen Gemeinden.

LIEBER BODENSTÄNDIG ODER VISIONÄR?

Aminata: Das widerspricht sich nicht. Man kann bodenständig sein und trotzdem über das Morgen nachdenken.

Monika: Bodenständig im Privaten, visionär in der Politik.

MEIN AKTUELLER LIEBLINGSSONG:

Aminata: „Don't Touch my Hair“ von Solange.

Monika: „Give Peace a Chance“ von John Lennon.

DEMOKRATIEBILDUNG HEISST ...

Monika: ...zu vermitteln, welche Privilegien Toleranz, Meinungsvielfalt und freie Wahlen bedeuten.

Aminata: ...Politikverdrossenheit zu bekämpfen. Es ist wichtig, die Menschen für Politik zu begeistern, die denken, dass Politik wenig mit ihnen zu tun hat. Das kann auch immer mit Hoffnungslosigkeit zusammenhängen. Aber zu wissen, dass der Ist-Zustand veränderbar ist, durch jede einzelne Person und vor allem als Gruppe, gibt diese Hoffnung zurück!

STADT ODER LAND?

Aminata: Sowohl als auch!

Monika: Land.

FEMINISMUS IST FÜR MICH ...

Aminata: ... nur erfolgreich, wenn er intersektional ist! Wenn also alle mitgedacht und alle Geschlechter gesehen werden. Wer unsolidarisch ist und Gruppen von Frauen gegeneinander ausspielt, ist für mich keine Feministin.

Monika: Wenn Frauen sagen, dass sie Macht und Einfluss wollen. Und sich dabei nicht an männlichen Leitbildern orientieren.

THEODOR STORM ODER THOMAS MANN?

Aminata: Bell Hooks.

Monika: Storm.

FRAGEN STELLEN ODER ANTWORTEN HABEN?

Aminata: Antworten haben. Es ist viel schwieriger, Antworten auf all die Herausforderungen zu finden, die wir haben. Deshalb habe ich gerne die Antworten parat.

Monika: Kluge Fragen stellen und dann die richtigen Antworten entwickeln.

Mona Neubaur ist seit 2014 die Landesvorsitzende der BÜNDNIS-GRÜNEN in Nordrhein-Westfalen. Die studierte Diplom-Pädagogin war zuvor Geschäftsführerin der Heinrich-Böll-Stiftung NRW. Sie wurde in dem schwäbischen Dorf Pöttmes geboren und ist seit über 25 Jahren in Nordrhein-Westfalen zu Hause. Die Düsseldorferin trat 1999 den GRÜNEN bei.

SPITZEN KANDIDATIN

Am 15. Mai 2022 findet die Wahl zum 18. Landtag von Nordrhein-Westfalen statt. Unsere Spitzenkandidatin für NRW: Mona Neubaur.

Mona für Nordrhein- Westfalen

WARUM GRÜN FÜR NORDRHEIN-WESTFALEN?

Um NRW zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas zu machen. Das gelingt nur mit einer mutigen Politik, die Vorsorge und Verantwortung endlich großschreibt.

DAS BEWEGT DIE MENSCHEN HIER:

Wie schaffen wir ein gutes Miteinander – für Metropolregionen und ländlichen Raum, für unterschiedliche Kulturen? Wie schaffen wir ein NRW, in dem es gerecht zugeht – für die, die noch in den Kinderschuhen stecken und für die, die mit dem Rollator spazieren gehen? Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben uns in unseren Grundfesten erschüttert und sicher Geglaubtes in Frage gestellt. Als Politiker*innen müssen wir in unruhigen Zeiten Halt und Orientierung bieten.

MEIN ANGEBOT FÜR NRW:

Sicherheit im Wandel erreichen: klimagerechten Wohlstand, mehr soziale Gerechtigkeit, neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze, eine moderne und teilhabeorientierte Mobilitätswende, eine intakte Natur und höhere Lebensqualität – in der Stadt und auf dem Land.

MEINE HOFFNUNG:

Europa und die Welt in Frieden, ein Leben in Sicherheit, Freiheit und Selbstbestimmung und ein Nordrhein-Westfalen, das die Chancen der Transformation am Schopfe packt.

MEIN ANSPRUCH:

Eine verlässliche Politik zu machen, die über die Legislaturperiode hinausdenkt. Ich will die wichtigen Dinge jetzt angehen, denn Aufschieben und Nichtstun wird uns alle am Ende mehr kosten. Raus aus dem Reparaturmodus und Vorsorge zum Leitprinzip einer neuen Landesregierung in NRW machen!

MICH MOTIVIERT:

Die vielen unterschiedlichen Menschen in unserem Land, die sich den pragmatischen Optimismus nicht rauben lassen und schon so oft für Solidarität und Miteinander eingestanden sind.

MEIN WAHLZIEL:

Das historisch beste Ergebnis der GRÜNEN bei einer Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen – um Verantwortung für die Zukunft unseres Bundeslandes übernehmen zu können.

WO SIND VIELE MENSCHEN WEITER ALS DIE POLITIK?

Den Wandel als Chance zu begreifen und nicht als Bedrohung.

WAS MUSS GUTE POLITIK FÜR DEN* DIE EINZELNE*N TUN?

Gute Politik muss zuhören und verstehen, muss moderieren, abwägen und dann entscheiden. Statt einzelne Interessen zu bedienen, muss sie den Gewinn fürs Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellen.

DAS GRÜNE WIRTSCHAFTS- WUNDER GELINGT, WEIL ...

...auch die Betriebe erkennen, dass an Klimaschutz kein Weg vorbeiführt und dass immense Chancen in einer klimaneutralen Wirtschaft stecken. Viele Unternehmen haben bereits verstanden, dass uns ein „weiter so“ am Ende teuer zu stehen kommt.

DIE ERSTE KLIMA- NEUTRALE INDUSTRIEREGION EUROPAS KANN ...

...die Jobs und die Wertschöpfung von morgen hier bei uns im Land halten und schaffen. NRW wird damit zum internationalen „role model“ im Herzen unseres Kontinents.

DIE VERKEHRSWENDE IN NRW BRAUCHT ...

...den Ausbau von Bus-, Bahn-, Fuß- und Radverkehr und eine Mobilitätsgarantie. Damit alle bezahlbar, schnell, sicher und klimaschonend von A nach B kommen – egal, ob sie auf dem Land oder in der Stadt leben.

EIN ECHTER FORTUNA-FAN ...

...ist leidensfähig und chronisch optimistisch.

VERTRAUEN GEWINNT MAN DURCH:

Ehrlichkeit, Authentizität und Gradlinigkeit. Nichts ist schlimmer als Heuchelei und die Sehnsucht nach schnellem Applaus.

DAS GEHT GAR NICHT:

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Ungerechtigkeit. Wo Menschen das betreiben, muss mit meinem Widerstand gerechnet werden.

MOOR ODER HEIDE?

Die Heide, weil es da summt und brummt und richtig wild zu geht. Artenvielfalt pur.

DAS BRINGT MICH ZUM LACHEN:

Das Leben. Jeden Tag. Zum Glück.

FEMINISMUS IST FÜR MICH:

Machtstrukturen zu durchschauen und zu durchbrechen. Ein Kampf, für den die Frauen dieser Welt auch die fortschrittlichen Männer brauchen.

HIER MUSS ICH MICH ÜBERWINDEN:

Gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Wenn mir etwas gegen den Strich geht, sieht man das meinem Gesicht in der Regel an.

MEINE FREUNDE SCHÄTZEN AN MIR:

Dass ich über mich selbst lache, dass ich auf ein Leben jenseits der Politik Wert lege und dass ich da bin, wenn sie meine Hilfe brauchen.

UNTERWEGS SEIN ODER ANKOMMEN?

Unterwegs sein, immer wieder.

FORSCHUNGSLABOR ODER LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEB?

Ein bäuerlicher Betrieb, der mit der Natur arbeitet und nicht gegen sie, weil er auf technische Innovationen setzt, die Tiere und Äcker schonen.

FLAMINGO ODER STORCH?

Der Storch. Weil er der Beweis ist, dass wir Menschen es schaffen können, Arten zu retten, wenn wir es wollen.

„RHEINROMATIK“ IST ...

...an einem lauen Sommerabend Getränke am Fortuna-Büddchen in Düsseldorf holen. Auf der Mauer daneben sitzen, anstoßen und den Blick auf „Vater Rhein“ genießen.

MEINE DREI LIEBLINGSORTE IN NRW:

Der Radschnellweg Ruhr, der – wenn er fertig ist – den Niederrhein mit Westfalen verbindet und damit der schnellste Weg vorbei am Stau ist; das Landesverfassungsgericht in Münster, weil es für mich die Gerechtigkeitsinstanz in NRW ist; der Hambacher Wald, weil er die Kraft des Europarechts und den erfolgreichen Kampf einer breiten Klimaschutzbewegung symbolisiert.



EUROPAGRUPPE GRÜNE

In dieser Ausgabe schreiben Rasmus Andresen, Anna Cavazzini, Henrike Hahn und Sergey Lagodinsky – die neue Leitung der Europagruppe Grüne – über die weitreichenden Folgen von Putins Aggressionskrieg in der Ukraine.

Darüber hinaus berichten Martin Häusling, Hannah Neumann, Niklas Nienäb, Katrin Langensiepen und Daniel Freund in dieser Ausgabe von ihrem Einsatz im Europäischen Parlament.

Als neues Mitglied der Europa-gruppe stellt sich abschließend Malte Gallée allen Leser*innen vor.

Herzlich willkommen auf den Europaseiten. Wir wünschen spannende Einblicke.

EURE EUROPAGRUPPE GRÜNE



Europagruppe GRÜNE/
Europäisches Parlament
www.gruene-europa.de
info@gruene-europa.de
twitter: @gruene_europa
facebook.com/europagruene

Verantwortlicher Europaseiten:
Aldo Caruso

PUTINS ANGRIFFSKRIEG #STANDWITHUKRAINE

Mit dem Angriff auf die Ukraine hat Putin den Krieg zurück nach Europa gebracht. Die Welt ist seit dem 24. Februar eine andere. Die Folgen der russischen Invasion werden in vielen Bereichen immens sein und über viele Jahre spürbar bleiben.

*„Wir stehen fest an der Seite der Ukraine, ihrer Bürger*innen und ihres Rechts auf Selbstverteidigung. Wir streiten für ihr Grundrecht auf Freiheit und Selbstbestimmung.“*

Millionen Menschen fliehen aus ihrer Heimat und vor Putins Armee. Es ist unsere Aufgabe und die unserer europäischen Partnerländer, diesen Menschen unbürokratisch zu helfen. Die Aktivierung der Richtlinie zum vorübergehenden Schutz ist ein erster, guter Schritt. Eine schnelle Einigung zur europäischen Verteilung muss folgen. Auch geht es darum, den vielen Freiwilligen – darunter viele von uns Grünen – zu helfen, ihre Arbeit effektiv zu tun. Der Zivilgesellschaft und euch allen gebührt unser Dank und Anerkennung!

Die EU reagierte schnell und in großer Einigkeit auf Putins Angriffskrieg. Gemeinsam mit unseren internationalen Partnern und mit großer Unterstützung des EU-Parlaments verhängten wir Sanktionspakete mit massiver Wirkung. Indem die EU die Europäische Friedensfazilität aktivierte und 450 Millionen Euro als direkte Militärhilfe an die Ukraine freigab, vollzog sie auch verteidigungspolitisch einen Paradigmenwechsel. Für uns Grüne wird dieser Wechsel nicht immer einfach sein. Umso wichtiger ist es, dass wir ihn mitgestalten – auch um unsere Werteorientierung darin zu verankern. Auch auf die Agrarmärkte wird sich Putins Angriffskrieg auswirken und sich besonders bei denen bemerkbar machen, die bereits in Armut leben. Eine Soforthilfe für Hungernde ist unabdingbar. Ein Rollback in der Agrarpolitik ist dagegen keine nachhaltige Lösung – denn die Klima- und Biodiversitätskrise bleibt bestehen. Nach einer jahrzehntelang verfehlten Energiepolitik wird nun allen klar: Wir müssen unsere Abhängigkeit von Kohle, Gas und Öl massiv verringern, denn nur ein Ende der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringert unsere Abhängigkeit von dem Potentaten Putin. Wer jetzt nach einer Aufschiebung des Atomausstiegs ruft, riskiert nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Atomkraft kann keine Alternative sein – Putins Angriff auf das AKW Saporischschja führt das dramatisch vor Augen. Putins Angriffskrieg führt zu verstärkten Diskussionen um die europäische Souveränität. Für uns ist klar, dass wir die EU sicherheits- und energiepolitisch, aber auch ökonomisch stärken müssen. Über das „Wie“ wird in den kommenden Wochen intensiv diskutiert.



RASMUS ANDRESEN, ANNA CAVAZZINI, HENRIKE HAHN, SERGEY LAGODINSKY

Der Angriff Putins auf die Ukraine ist eine Angriff auf die Grundpfeiler unserer gemeinsamen Sicherheits- und Friedensordnung.



CARBON FARMING KEIN ALLHEILMITTEL

Carbon Farming heißt das neue Schlagwort, das in der EU heiß diskutiert wird. Mit CO₂-Zertifikaten soll die Landwirtschaft zum EU-Ziel beitragen, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent zu senken. Diese bringen jedoch viele Tücken mit sich: Bereits die Messung der C-Speicherung ist schwierig und eine faire und rechtlich belastbare Vergütung sehr unklar. Daher ist der ergebnisbasierte Ansatz der EU-Kommission, bei dem die gemessene Kohlenstoffspeicherung im Boden Grundlage der Vergütung sein soll, sehr kritisch zu sehen. C-Speicherung ist nicht per se gleich Humusaufbau. Sinnvoller wäre ein aktionsbasiertes Modell, bei dem Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung vergütet werden. Denn den wichtigen Humusaufbau auf ein Tool der CO₂-Zertifikate-Logik zu reduzieren, ist nicht zielführend. Er steht in engem Zusammenhang mit dem Schutz der Bodenbiodiversität, den Bodenfunktionen und Ökosystemdienstleistungen. Eine schlichte Steigerung des C-Gehaltes im Boden kann auch mit potenziell schädlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel dem Einbringen von Pflanzenkohle, bewerkstelligt werden. Als Lagerstätten für stabil eingelagerten Kohlenstoff eignen sich Böden aber nicht, denn Ökosystemdienstleistungen, die vor allem auf die Aktivität von Bodenorganismen zurückgehen, sind auch auf Humusabbauprozesse angewiesen.

**„Böden sind keine Lagerstätten
für Kohlenstoff.“**

Bei den Bemühungen, Landwirtschaft klimafreundlicher zu machen steht fest, dass erst einmal die Reduktion der Treibhausgasemissionen Vorrang haben muss. Im Bereich der Landwirtschaft geht der größte Beitrag zum Klimawandel auf das Konto der Herstellung und Ausbringung von synthetischem Stickstoffdünger. Eine andere große Stellschraube ist das Ende der industriellen Massentierhaltung und die Förderung der Weidehaltung. Diese trägt auf Grund des unter Grünland gespeicherten Humus besonders zum Klimaschutz bei. Abgesehen von Böden in Permafrostgebieten enthalten Moore und Grasland den größten Teil des im Boden gespeicherten Kohlenstoffs. Diese Biome zu schützen, muss daher erste Priorität haben. Daher müssen Wiederkäuer in der Klimabilanz anders bewertet werden als bisher. Denn nur beweidetes Grünland bleibt bestehen und je regelmäßiger es beweidet wird, desto mehr Humus wird aufgebaut. Auf der Wiese sind Kühe aktive Klimaschützer. Zum Hintergrund: Meine Studie: <https://gruenlink.de/2hb4>



MARTIN HÄUSLING

Ein aktives Bodenleben bedeutet Humusaufbau, aber immer auch Um- und Abbau. Das spricht gegen die dauerhaft stabile Einlagerung von Kohlenstoff im Boden.

EU-FÖRDERGELDER FÜR KOMMUNEN

Ihr plant ein tolles Projekt auf kommunaler Ebene? Ihr wollt Unterstützung durch die EU beantragen, seid aber verloren im Dickicht des EU-Förderdschungels? Wir schaffen Abhilfe mit unserem neuen Flyer!

**„Die Fördermittellandschaft der EU
ist nicht immer einfach zu überblicken,
aber der Versuch lohnt sich.“**

Kommunen sind das Fundament der Europäischen Union – hier wirkt europäische Politik unmittelbar. Wenn Bürger*innen die Arbeit der EU vor Ort erleben, verankert sich der europäische Gedanke auch in den Köpfen. Und die EU fördert kommunale Projekte in verschiedensten Bereichen, von Klima- und Naturschutz und Artenvielfalt über Gleichstellung bis hin zu Kultur sowie Forschung und Innovation. Beispiele gefällig? Die Europäische Union hat schon so unterschiedliche Projekte unterstützt wie

- die Reduzierung der CO₂-Emissionen durch Wiedervernässung zerstörter Moore im nordeuropäischen Tiefland, zum Beispiel im Biesenthaler Becken (Brandenburg),
- die Förderung und den Ausbau von Biosphärenreservaten, zum Beispiel in Drömling (Sachsen-Anhalt),
- die Neuköllner Stadtteilmütter (Berlin),
- das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest (Hessen).

Auch die Ziele des Europäischen Green Deal werden durch Projekte vor Ort umgesetzt. Durch Klimainvestitionsziele und ein gesondertes Investitionsziel für Biodiversität haben Projekte in diesen Bereichen aktuell bessere Finanzierungschancen denn je. Durch eine Vielzahl von EU-Fördertöpfen in der Förderperiode 2021-2027 können Kommunen direkt davon profitieren.

Unsere Broschüre gibt einen Überblick über drei Hauptthemen:

- die verschiedenen Fördermöglichkeiten auf kommunaler Ebene,
- erfolgreiche Projekte für mehr Europa in den Kommunen,
- Anlaufstellen für weitergehende Informationen.

Wir hoffen, euch mit unseren Informationen Mut zu machen und Ideen zu geben, wie eure Kommune (noch mehr) von Europa profitieren kann. Die Broschüre könnt ihr hier herunterladen: <https://gruenlink.de/2g02> Meldet euch gerne bei Fragen oder Hinweisen auf weitere durch die EU geförderte Vorzeigeprojekte für die nächsten Versionen des Flyers. Unsere Kontaktdaten findet ihr im Flyer. Falls ihr die Broschüre gedruckt in kleiner Zahl bestellen möchtet, wendet euch bitte an eines unserer Büros. Viel Spaß bei der Lektüre und viel Erfolg bei der Fördermittelbeantragung für euer Projekt.



RASMUS ANDRESEN, HANNAH NEUMANN, NIKLAS NIENASS

Wir machen uns für eine unbürokratische EU-Förderung von Projekten stark, die den Menschen vor Ort zu Gute kommen.



KLIMA-SOZIALFONDS GRÜN & SOZIAL

Den grünen Wandel sozial zu gestalten – eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Diese zu meistern, wird Gradmesser dafür sein, ob die Energiewende gesamtgesellschaftlich mitgetragen wird oder nicht. Die Reaktion auf die allgegenwärtige Steigerung der Energiepreise zeigt, wie schnell grüne Politik in Frage gestellt wird. Dabei wissen wir, dass diese Preissteigerungen nur eine Konsequenz des verschleppten Ausstiegs aus fossilen Energien sowie geopolitischer Machtspiele sind. Langfristig sind erneuerbare Energien weitaus sozialverträglicher. Der Klima-Sozialfonds, der aktuell im Europaparlament überarbeitet wird, soll eine Antwort darauf geben.

„Die entscheidende Frage: Wie schaffen wir es, ärmere Haushalte im Kampf gegen die Klimakrise einzubinden und zu verhindern, dass nicht noch mehr Menschen in Armut rutschen?“

Ursprünglich war der Fonds von der EU-Kommission als Ausgleich zum EU-EHS II – der Ausweitung des EU-Emissionshandelssystems auf Gebäude und Verkehr – gedacht. Wir Grüne im Europäischen Parlament sprechen uns für einen Klima-Sozialfonds aus, der die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer Klima-Sozialpläne unterstützt. Als Berichterstatterin für die grüne Fraktion im Sozialausschuss ist es mir besonders wichtig, den Fokus auf arme Menschen zu setzen, für die wir besondere Ausgleichsmechanismen etablieren müssen.

Unser sozial-ökologischer Wandel wird in der Übergangsphase für alle Europäer*innen Herausforderungen mit sich bringen. Für die Förderperiode 2025-27 sieht der Fonds derzeit 23 Milliarden Euro vor.

Die Direktfinanzierung von bedürftigen Haushalten kann derzeit nur eine sehr kurzfristige Lösung sein. Denn als Grüne wollen und können wir die dauerhafte Finanzierung von fossilen Energien nicht unterstützen. Statt nur Pflaster zu verteilen, wollen wir uns auch dem Kern des Problems stellen. Mit langfristigen Plänen holen wir Menschen aus der Energie- und Mobilitätsarmut, beziehungsweise verhindern wir, dass sie davon betroffen werden. Dabei setzen wir vor allem auf die Sanierung von Sozialwohnungen und Gebäuden mit einer schlechten Klimabilanz. Außerdem wollen wir in regionale und lokale Mobilitätskonzepte sowie in den ÖPNV investieren und Systeme geteilter Mobilität voranbringen. Effekte, die uns am Ende allen zugutekommen.



KATRIN LANGENSIEPEN

Im Sozialausschuss streite ich als stellvertretende Vorsitzende für einen sozialverträglichen grünen Wandel, der Menschen in Armut mitdenkt und mitnimmt.

TAXONOMIE UNSERE LETZTE CHANCE

Es ist so unglaublich, wie es klingt: EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen will tatsächlich Atomkraft und Erdgas mit einem Öko-Siegel versehen. Ja, du hast richtig gelesen. Atomkraft und Erdgas sollen nachhaltig sein, obwohl alle dagegen protestierten. Banken, Versicherungsgesellschaften, die eigenen Wissenschaftler*innen und unzählige europäische Bürger*innen. Sie alle sagen klar „Nein“ zu diesem Greenwashing. Der Kommissionschefin ist das egal, mir aber nicht.

Diese Dreistigkeit übersteigt alles und unterwandert die Glaubwürdigkeit der Kommission beim europäischen Green Deal – jenem Deal, der uns doch eigentlich eine europäische Energiewende mit klaren Vorgaben liefern sollte. Genau das Gegenteil ist jetzt passiert.

Das neue EU-Siegel für nachhaltige Investitionen wird zur Lachnummer, wenn radioaktiver Müll als grün deklariert wird oder ein Plan für dessen Entsorgung erst 2050 vorgelegt werden muss. Oder nehmen wir die Renovierung von schrottreifen Atommeilern, die ebenfalls unter das Öko-Siegel fallen soll. Dieser politische Irrweg würde die Geldhähne für die Atom- und Gas-Lobby öffnen – auf Kosten der Erneuerbaren. Denn einerseits werden Sonnen- und Windkraft so auf eine Stufe mit Atomkraft und Erdgas gestellt, andererseits fehlen die Gelder dann bei genau diesen Energiequellen. Dabei zeigt Putins Aggression doch, wie drängend die Frage nach einem energieautarken Europa ist.

„Gelder für nachhaltige Finanzen sollten nicht in schrottreifen Atomkraftwerken landen, sondern in Sonnen- und Windkraft.“

Damit aber noch nicht genug. Es ist eine Sache, uns einen solchen Vorschlag zu unterbreiten. Es ist eine völlig andere, wenn die Kommissionschefin uns vorher nicht mit einbezieht – zumal wir ein klares Veto gegen Atomkraft gegeben haben. Erst am 2. Februar erhielten wir offiziell den Vorschlag der Kommission. Vorher wurde viel davon geredet, aber das Parlament wurde an keiner Stelle mit einbezogen. Das geht gegen die europäisch-demokratische Idee. Jetzt haben wir nur noch eine letzte Chance, diesen Irrweg zu stoppen. Das Parlament kann mit einer absoluten Mehrheit gegen das Greenwashing von Atomkraft und Erdgas stimmen. Diese Mehrheit versuche ich im Europäischen Parlament zu organisieren, was angesichts des Widerstands von Konservativen und Rechten keine leichte Aufgabe wird. Aber es ist die letzte Chance, die wir haben – packen wir es an.



MICHAEL BLOSS

Unter change.org/energiewende-retten kannst du ein klares Zeichen gegen das Greenwashing von Atom und Gas setzen.



RECHTSSTAATLICHKEIT AUTOKRATEN STOPPEN

Das Prinzip ist einfach: Ein Mitgliedsland der Europäischen Union darf nur dann EU-Fördergelder bekommen, wenn der Rechtsstaat funktioniert. Wird die Unabhängigkeit der Justiz zerstört oder verkommen die Regierungsgeschäfte zu korrupten Machenschaften, werden die Gelder eingefroren – bis diese Missstände wieder behoben sind. So funktioniert der Rechtsstaatsmechanismus. Es ist ein mächtiges Instrument, das im Werkzeugkasten der EU-Kommission schlummert, um europäische Werte durchzusetzen und die Demokratie zu verteidigen. Das Problem: EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (CDU) weigert sich konsequent, es einzusetzen. Das hat fatale Folgen für europäische Bürger*innen in Polen und Ungarn, für die europäische Demokratie und auch für Deutschland.

„Die Europäische Union ist nur dann stark, wenn sie die Demokratie, den Rechtsstaat und die Grundrechte aller verteidigt.“

In Ungarn hat Viktor Orbán die Demokratie in den vergangenen zwölf Jahren systematisch kaputt gemacht. Erst im Februar bestätigten mir zahlreiche Gesprächspartner*innen in Budapest immer wieder: Die Regierung plündert EU-Gelder und zementiert damit ihre Macht. Oppositionelle und Zivilgesellschaft werden drangsaliert und mit illegaler Software ausspioniert. Polen hat sich mit seinen Justizreformen aus der europäischen Rechtsordnung verabschiedet. LGBTIQ+ Menschen werden diskriminiert. Für diese antidemokratische, autoritäre Politik hat es bisher keine ausreichenden Konsequenzen aus Brüssel gegeben. Tagtäglich fließen weiter Milliarden an EU-Fördergeldern an die Regierungen in Budapest und Warschau. Tagtäglich wird der Rechtsstaat demontiert.

Wir sagen ganz klar: Es kann nicht sein, dass die Europäische Union diese Zustände weiter subventioniert und Autokraten in den eigenen Reihen schalten und walten lässt! Das Europäische Parlament fordert deutlich, dass die EU-Kommission unter Ursula von der Leyen Europas Werte verteidigt – vor allem jetzt, wo der Europäische Gerichtshof bestätigt hat, dass EU-Finanzsanktionen bei Rechtsstaatsverstößen rechters sind. Jedes weitere Zögern wäre fahrlässig.

Gerade jetzt, in einer Zeit, in der der Frieden in Europa bedroht ist, brauchen wir ein geschlossenes und demokratisches Europa. Die Europäische Union ist nur dann stark, wenn sie die Demokratie, den Rechtsstaat und die Grundrechte aller Bürger*innen verteidigt. Dazu gehört auch, dass wir keine autokratischen Tendenzen in der EU dulden! Unterstützt unsere Petition an Ursula von der Leyen: change.org/rechtsstaat-schuetzen



DANIEL FREUND
EU-Gelder sollen der Bevölkerung zugutekommen und nicht korrupten Regierungen.
Unterstützt unsere Petition:
change.org/rechtsstaat-schuetzen

GRÜNER ERFOLG SAUBERE BATTERIEN

Ein herzliches Hallo, Servus und Moin aus dem Europaparlament! Unsere grüne Regierungsbeteiligung in Berlin bedeutete für mich zum Jahreswechsel den Umzug nach Brüssel. Endlich kann ich im Umwelt- und im Verbraucher*innenausschuss engagiert für grüne Politik streiten. Dabei komme ich genau pünktlich, denn 2022 wird das Jahr der Umsetzung des Europäischen Green Deal. Jetzt werde ich mich besonders für eine echte Kreislaufwirtschaft einsetzen, die Ressourcennutzung verringert, zukunftsfeste Arbeitsplätze schafft, das Recht auf Reparatur stärkt und allen Verbraucher*innen echte, nachhaltige Alternativen zu Wegwerfprodukten bietet.

Und es geht sofort los mit den guten grünen Neuigkeiten! Im Europaparlament haben wir für saubere Batterien gestimmt. Um das Klima und die Umwelt wirklich zu schützen, müssen wir aus allen fossilen Energieträgern aussteigen. Dafür sind Batterien eine absolute Schlüsseltechnologie. Aber Batterien sind nur dann eine echte Alternative, wenn sie umweltschonend und sozial verantwortungsvoll hergestellt, genutzt und wiederverwertet werden.

Wir haben im Europaparlament eine wirklich revolutionäre Batterieverordnung auf den Weg gebracht. Zum allerersten Mal deckt ein europäisches Gesetz dabei den kompletten Lebenszyklus von Batterien in E-Autos ab, um die Schlüsseltechnologie für die Energie- und Verkehrswende wirklich nachhaltig zu machen. Angefangen beim Abbau von Rohstoffen, wo wir Umwelt und Menschenrechte schützen, über den CO₂-Fußabdruck bei der Produktion und eine klare Kennzeichnung der Qualität der Batterie und bis zu guter Letzt zum ambitionierten Recycling. In Zukunft wollen wir 90 Prozent allen Lithiums recyceln. Noch müssen diese Erfolge auch in den Verhandlungen mit dem Rat der Mitgliedstaaten durchgesetzt werden. Dafür setze ich mich entschlossen ein und zähle dabei auf eure Unterstützung!

**„Saubere Batterien für saubere Mobilität.
So verhindern wir Klima- und
Umweltschutz und investieren gleichzeitig
in zukunftsfeste Arbeitsplätze.“**

Damit ist der Job jedoch nicht erledigt. Dieses Jahr werden wir einen europäischen Rahmen für nachhaltige Produkte festlegen. Insbesondere Elektronik soll langlebiger und leichter reparierbar werden. Diese Initiativen können wirklich bahnbrechend sein und mehr dezentralisierte und demokratischere Wertschöpfungsketten in ganz Europa fördern. Europas Bürger*innen fordern zurecht, durch ihr Konsumverhalten auch einen positiven Einfluss auf unseren Planeten ausüben zu können. Ich werde daran arbeiten, dass sie dafür eine echte Chance bekommen!



MALTE GALLÉE
Ich möchte euch digital mitnehmen! Schaut auf meinen Kanälen vorbei und schickt mir euer Lieblingsemoji (scannt den QR-Code) oder schaut auf maltegallee.eu vorbei.

Danke!



„Es ist kein Abschied, es endet auch keine Ära – es beginnt einfach ein neuer Akt“, betonte Robert Ende Januar auf dem digitalen Parteitag in Berlin. Zum letzten Mal standen Annalena Baerbock und Robert Habeck als Parteivorsitzende auf der Bühne. Mit ihnen ist es uns gelungen, immer mehr Menschen von grüner Politik zu überzeugen und in der Breite der Gesellschaft Wurzeln zu schlagen. „Diese Partei lebt davon, dass wir ringen, dass wir uns reiben, dass wir lachen,“ sagte Annalena. Nach 16 Jahren haben wir die Chance, dieses Land in Regierungsverantwortung zu gestalten und Annalena und Robert widmen sich ihren neuen Aufgaben – als Bundesministerin des Auswärtigen und als Minister für Wirtschaft und Klimaschutz sowie Vizekanzler.



Als politischer Bundesgeschäftsführer setzte sich auch Michael Kellner seit 2013 besonders für die lebendige demokratische Kultur und die Digitalisierung der Partei ein. Dass sich so viele Grüne am Grundsatzprogrammprozess beteiligten, war ein Resultat seines Engagements für die Partei, deren Mitgliederzahl sich in den vergangenen Jahren verdoppelte. Auch Jamila Schäfer stellte sich als stellvertretende Bundesvorsitzende nicht zur Wiederwahl. Sie stand in den letzten vier Jahren besonders für grüne Politik im europäischen und internationalen Rahmen, zuletzt zeigte sie entschlossenen Einsatz für Europa bei den Koalitionsverhandlungen.



TERMINE UND RÜCKBLICK



30. APRIL 2022

Länderrat in Düsseldorf

Die politische Weltlage hat uns die Notwendigkeit einer schnellen energiepolitischen und wirtschaftlichen Transformation in dramatischer Weise erneut vor Augen geführt. In der Hauptstadt des transformationserfahrenen und einwohnerstärksten Bundeslandes, das für das Gelingen dieses Wandels von zentraler Bedeutung sein wird, wollen wir darum zum Länderrat zusammenkommen.

Wir tagen in Präsenz in den Rheinterrassen, Joseph-Beuys-Ufer 33, 40479 Düsseldorf, von 12–15 Uhr.



28. MÄRZ 2022

Landtagswahl im Saarland

Wir danken allen Wähler*innen im Saarland für ihr Vertrauen und allen Wahlkämpfer*innen für ihren engagierten Einsatz. Laut vorläufigem amtlichem Endergebnis, das noch bestätigt werden muss, liegen wir im Saarland um wenige Stimmen unter der 5-Prozent-Hürde (Stand: 31. März 2022). Es ist bedauerlich, dass damit voraussichtlich keine klare Stimme für Klimaschutz im saarländischen Landtag vertreten sein wird.

„Wir hätten uns sehr gewünscht, wieder in den Landtag einzuziehen, und damit in allen 16 Bundesländern in den Landtagen vertreten gewesen zu sein“, sagte Bundesvorsitzende Ricarda Lang zum Ergebnis der Landtagswahl im Saarland und gratulierte Anke Rehlinger von der SPD zu ihrem klaren Wahlsieg.

Die letzten Wochen hätten gezeigt, „dass dieser Landesverband vor allem mit Lisa Becker an der Spitze einen sehr engagierten, guten und geschlossenen Wahlkampf machen kann“, sagte Bundesvorsitzender Omid Nouripour.

Unsere Spitzenkandidatin Lisa Becker ist wichtige Schritte für die Neuaufstellung des Landesverbands im Saarland gegangen. Diesen Erneuerungsprozess der Partei im Saarland werden wir nun weiterführen.

Impressum

Das Magazin der Grünen – Mitgliederzeitschrift

Nr. 19, ISSN 2509-3193

Postvertriebszeichen: A 02908

Herausgeber:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Emily Büning

Politische Bundesgeschäftsführerin

V.i.S.d.P.: Annkathrin Schäfer

Redaktion, Gestaltung, Produktion:

Anzinger und Rasp, München

Redaktion: Alexandra Bürger (Leitung),

Gero Günther

Gestaltung: Lukas Millinger

Kontakt Redaktion:

E-Mail: magazin@gruene.de

Redaktion: Das Magazin der Grünen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Triftstraße 13, 80538 München

Anzeigenverwaltung:

Runze & Casper Werbeagentur GmbH

Ruth Hansmann

Linienstraße 214, 10119 Berlin

Tel.: 030/28 01 80-145

E-Mail: verlagsservice@runze-casper.de

Druck:

125.000 Exemplare

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel, auf 100 % Recyclingpapier.

Den Auflagen von Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen liegen Zeitungen der Landesverbände oder Landtagsfraktionen bei. Das Werbemittel der Ökowald AG liegt der Gesamtauflage bei.

Jahresabonnement:

Vier Ausgaben: 11,90 Euro

Bestellung schriftlich an:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Abo/Magazin

Platz vor dem Neuen Tor 1

10115 Berlin

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 14. Juli 2022.

Stand: 31. März 2022

Paul Wrusch
taz am Wochenende
Redakteur

Foto: Anja Weber



IST HEUTE DER TAG, AN DEM DU FÜR EIN GUTES MORGEN AUFSTEHST?

Jetzt ab 500 Euro taz Genoss*in werden.
genossenschaft.taz.de

Noch Fragen? (030) 25 90 22 13 oder geno@taz.de
taz Verlagsgenossenschaft eG, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

